

# Mittlere Schwäbische Alb und Albvorland im Landkreis Reutlingen

## REGIONEN AKTIV – STUFE 2

Unser integriertes regionales  
Entwicklungskonzept

Februar 2002



<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Zusammenfassung	3
1. Kapitel: Kurzbeschreibung der Region	5
2. Kapitel: Regionalanalyse – Unsere Stärken und Schwächen	7
3. Kapitel: Regionales Leitbild – Unsere Ziele	13
4. Kapitel: Regionale Entwicklungsstrategie – Wie erreichen wir unsere Ziele	15
5. Kapitel: Handlungsfelder – Was soll gefördert werden	20
6. Kapitel: Pilotprojekte – So fangen wir an	31
7. Kapitel: Wirkungsabschätzung – So überprüfen wir den Fortschritt	41
8. Kapitel: Regionale Partnerschaft – So arbeiten wir zusammen	42
9. Kapitel: Finanzierungskonzept	45

## **Anhang**

## Zusammenfassung

Der Landkreis Reutlingen mit der **Mittleren Schwäbischen Alb** und dem **Albvorland** liegt im Kernraum von Baden-Württemberg zwischen Neckar und Donau. Der Albtrauf schneidet unsere Region in diese beiden Landschaftsräume und schafft so **Vielfalt und Gegensätze**. Der Siedlungsschwerpunkt liegt im Nordwesten des Landkreises im Albvorland: Hier leben auf nur 13 % der Kreisfläche etwa die Hälfte der Gesamteinwohner, hier liegt auch der **Wirtschaftsschwerpunkt** der Region. Die Mittlere Schwäbische Alb zählt dagegen zum **ländlichen Raum**: Hier spielt die Landwirtschaft noch eine wichtige Rolle. Auch ist die Mittlere Schwäbische Alb wegen ihrer besonderen Artenvielfalt und ihrer attraktiven Kulturlandschaft ein wichtiges Ferienziel in Baden-Württemberg. Gerade wegen ihrer Verschiedenheit sind die Mittlere Schwäbische Alb und das Albvorland im Landkreis Reutlingen eng aufeinander angewiesen und miteinander verbunden. Sie sind **eine Region**.

Schon seit Jahren gibt es in unserer Region eine Vielzahl von Aktivitäten mit dem Ziel einer Verbesserung der Situation von Natur und Landschaft, von Landwirtschaft und Tourismus. Durch diese Aktivitäten, die **"von unten nach oben"** gestaltet werden, hat sich eine breite Basis von Akteuren aus dem öffentlichen und ehrenamtlichen Bereich entwickelt, die darauf hinwirkt, unsere Region nachhaltig zu entwickeln. Wir sind bereits heute eine **aktive Region**.

Wir wollen die Chancen von REGIONEN AKTIV nutzen und auf unserem Weg einer nachhaltigen Entwicklung ein entscheidendes Stück vorankommen. Dazu wollen wir eine **Landwirtschaft entwickeln**, die naturverträglich ist und Tiere artgerecht hält, die das Vertrauen des Verbrauchers hat, in besonderem Maß "aus der Region für die Region" wirtschaftet, wirtschaftlich zukunftsfähig und sozial verträglich ist und einen Beitrag zur regenerativen Energieversorgung leistet. Ein weiteres zentrales Ziel ist für uns ein **umfassender Verbraucherschutz**. Unsere **traditionellen Kulturlandschaften** wollen wir durch ökologisch und ökonomisch tragfähige Nutzungen schützen. Wir wollen ferner einen sanften Tourismus, der die Vielfalt und Schönheit unserer Region nutzt, ohne sie zu schädigen. Durch **modellhafte Infrastrukturlösungen** wollen wir zeigen, wie attraktiv das Leben im ländlichen Raum sein kann. Schließlich – und von ganz zentraler Bedeutung – wollen wir die **Köpfe, Herzen und Hände von noch mehr Menschen** gewinnen für eine nachhaltige Entwicklung unserer Region.

Um diese Ziele zu erreichen, wollen wir auf fünf Handlungsfeldern aktiv werden. So wollen wir die **landwirtschaftliche Erzeugung und Verarbeitung** weiter entwickeln. Dazu wollen wir den Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche von derzeit 3 % bis 2006 auf 8 % erhöhen, aber auch die konventionelle Landwirtschaft weiterentwickeln hin zu einem Weniger an chemischem Pflanzenschutz- und Düngemittleinsatz (Verringerung um 30 %). Als wichtige Voraussetzung für eine Ökologisierung und Weiterentwicklung der Landwirtschaft wollen

wir ferner die **regionale Vermarktung unserer Produkte** ausbauen – hier streben wir an, die Quote der in der Region vermarkteten Produkte von derzeit 8 % bis 2006 auf ca. 30 % zu steigern. Wir wollen das immense Absatzpotenzial des Albvorlandes durch die Schaffung zentraler Vermarktungseinrichtungen ebenso nutzen wie die Möglichkeiten, durch die Angliederung von "Tante-Emma"-Sortimenten z. B. an touristische Einrichtungen auch die ländliche Bevölkerung mit zu versorgen.

Dem Bedarf nach einem **verlässlichen Verbraucherschutz** wollen wir dadurch Rechnung tragen, dass wir regionale Erzeugerkriterien einführen und ein effektives Kontrollsystem aufbauen, aber auch dadurch, dass Erzeugung und Verarbeitung unserer Produkte für die Verbraucher transparent und erlebbar werden.

Die **nachhaltige Entwicklung unseres ländlichen Raumes** wollen wir dadurch fördern, dass wir weitere Standbeine – z. B. im Bereich der Gewinnung regenerativer Energie – für eine wirtschaftlich zukunftsfähige Landwirtschaft erschließen, aber auch dadurch, dass wir den sanften Tourismus weiterentwickeln und auch als "Sponsoring" für unsere Kulturlandschaft nutzen.

Für dieses vielschichtige Vorhaben brauchen wir **noch mehr Bewusstsein und Engagement** der Menschen in unserer Region. Wir wollen den Menschen deshalb Informations- und Erlebnisangebote machen, die ihre Sinne ansprechen und ihre Herzen erreichen. Wir wollen ihnen das Angebot machen, ihre Ideen gemeinsam zu realisierbaren Projekten zu konkretisieren und mit Hilfe von REGIONEN AKTIV auch umzusetzen.

Für diese Handlungsfelder haben wir **bereits 10 Pilotprojekte** erarbeitet, mit deren Umsetzung wir – bei einer Förderung durch REGIONEN AKTIV – sofort starten können. Die Gesamtkosten allein dieser Pilotprojekte belaufen sich auf ca. 3,7 Mio. EUR; es ist ein Finanzierungsanteil von REGIONEN AKTIV in Höhe von knapp 1,4 Mio. EUR vorgesehen, die Kofinanzierung ist gesichert. Andere, ebenfalls weit konkretisierte Projekte sind in unserem Finanzierungsplan veranschlagt.

Für eine nachhaltige Entwicklung ist die **Evaluierung und Steuerung** der Projekte unverzichtbar. Zur ständigen Begleitung unseres Prozesses wollen wir mit Unterstützung der Fachhochschulen Rottenburg und Nürtingen einen wissenschaftlichen Beirat einrichten.

Wir wollen die nachhaltige Entwicklung unserer Region **zusammen mit den Menschen** – "von unten nach oben" – gestalten. Deshalb wollen wir unsere regionale Partnerschaft in der offenen Form eines Vereines organisieren. Das Regionalmanagement soll diesem Verein angegliedert sein.

## **1. Kapitel: Kurzbeschreibung der Region**

Der Landkreis Reutlingen mit der Mittleren Schwäbischen Alb und dem Albvorland liegt im Kernraum von Baden-Württemberg zwischen Neckar und Donau. Der Albtrauf schneidet die Region in diese beiden Landschaftsräume und schafft so Vielfalt und Gegensätze. Sowohl die naturräumlichen Bedingungen als auch die landwirtschaftliche Bodennutzung und die wirtschaftsräumlichen Potenziale unterscheiden sich in den beiden Landschaftsräumen grundlegend.

Der Landkreis hat eine Fläche von 1 094 km<sup>2</sup>, auf der rund 278 000 Einwohner leben – was einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 254 E/km<sup>2</sup> entspricht. Die Bandbreite reicht dabei von 1 084 E/km<sup>2</sup> (Stadt Reutlingen) bis zu 50 E/km<sup>2</sup> (Gemeinde Zwiefalten). Der Siedlungsschwerpunkt liegt im Nordwesten des Landkreises im Albvorland. In diesem verdichteten Teil des Landkreises mit der Stadt Reutlingen leben auf nur 13 % der Kreisfläche etwa die Hälfte der Gesamteinwohner.

Die Gesamtfläche des Landkreises setzt sich aus 51 % landwirtschaftlicher Nutzfläche, 35 % Wald sowie 11 % Siedlungsfläche zusammen. Bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche nimmt das Ackerland ca. 47 % und das Grünland ca. 53 % ein. Die Höhendifferenz zwischen dem niedrigsten (290 m) und höchsten Punkt (881 m) beträgt 591 m. Entsprechend unterschiedlich sind die klimatischen Verhältnisse.

Im Albvorland hat sich mit den Städten Reutlingen, Pfullingen, Eningen und im Verdichtungsraum von Metzingen bis Bad Urach der Wirtschaftsschwerpunkt der Region herausgebildet. Dieser Bereich zählt zu den wirtschaftsstärkeren Gebieten des Landes Baden-Württemberg. Auf der Mittleren Schwäbischen Alb finden sich – wenn auch in geringerer Ausprägung – wirtschaftliche Kerngebiete in Münsingen und Trochtelfingen sowie in Zwiefalten. Während im Albvorland die Konzentration der Arbeitsstätten und der Beschäftigten zunimmt, verläuft die Entwicklung auf der Mittleren Schwäbischen Alb eher negativ. Hier gibt es jedoch einen größeren Zuwachs an Wohnsiedlung. Deshalb sind die Pendlerströme vorwiegend auf das Albvorland und seine Gewerbestandorte gerichtet. Dies macht die wirtschaftliche Abhängigkeit der beiden Teilräume der Region deutlich.

Die Schließung der Eberhard-Finkh-Kaserne in Engstingen vor einigen Jahren sowie die jüngsten Beschlüsse zum Bundeswehrstandort in Münsingen sind ein gravierender wirtschaftlicher und sozialer Einschnitt mit massiven Kaufkraftverlusten. Für den Bereich der Albhochfläche sind daher offensive Innovations- und Qualifikationsstrategien notwendig.

In den letzten Jahrzehnten ist die Bedeutung der Landwirtschaft in der Region stark zurückgegangen: So hat sich die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe zwischen 1979 und 1999 von insgesamt 4 110 auf 1 855 verringert. Davon betroffen waren vor allem kleine und mittlere Betriebe mit einer Flächengröße unter 30 ha. Ein Anstieg von 248 auf 428 Betriebe war da-

gegen bei Betrieben mit einer Größe über 30 ha zu verzeichnen: Diese bewirtschaften nun zusammen 57,5 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche gegenüber knapp 27 % im Jahre 1979. Diese überwiegend im Haupterwerb geführten Betriebe liegen auf der Albhochfläche, während die Nebenerwerbsbetriebe, welche insgesamt 78 % der Betriebe ausmachen, vor allem in den gewerblich strukturierten Räumen des Albvorlandes konzentriert sind. Bislang werden im Landkreis 2,7 % der landwirtschaftlichen Betriebe ökologisch bewirtschaftet. Der Anteil an der landwirtschaftlichen Fläche umfasst – mit steigender Tendenz – 3 %.

Erfreulich ist, dass auf der Mittleren Schwäbischen Alb noch eine recht große Zahl von hauptberuflichen Schäfern wirtschaftet. Der Schafbestand liegt heute mit 20 000 Tieren nahezu doppelt so hoch wie in den 1970er Jahren.

Die Region Mittlere Schwäbische Alb und Albvorland zeichnet sich durch eine äußerst breite Palette an landwirtschaftlichen Produkten wie Getreide, Kartoffeln, Obst und Gemüse, Rind- und Schweinefleisch, Lamm-, Ziegenfleisch und -käse, Wolle, Apfelsaft, Wein und Destillate, Wild, Forellen und Honig aus. Insbesondere der Ballungsraum im Albvorland mit seinen vielen Menschen bietet hier ein immenses Absatzpotenzial, das bislang noch nicht ausreichend ausgeschöpft wird.

Entlang des Albtraufs und auf der Albhochfläche befinden sich vielfältige Habitate mit Tier- und Pflanzenarten von nationaler und internationaler Bedeutung. Die Biotopvielfalt reicht von ausgedehnten Streuobstwiesen im Albvorland über verschiedenartige Hang- und Schluchtwälder und Felspartien am Albtrauf, über artenreiche Magerwiesen und –weiden der Hochfläche bis hin zu Feuchtlebensräumen in den Albtätern. Charakteristisch für die Albhochfläche sind ihre Wacholderheiden und Karstformen.

Die Mittlere Schwäbische Alb ist ein wichtiges Ferienzziel in Baden-Württemberg. Sie ist für die Menschen im Albvorland, wegen ihrer guten Erreichbarkeit aber auch für die Menschen im Ballungsraum Stuttgart ein beliebtes Naherholungsziel für den Wochenendtourismus. Insbesondere entlang der Flussläufe und –täler bieten sich attraktive Freizeitangebote von Wandern und Radfahren über Kanutouren bis hin zu Kletterangeboten an weniger sensiblen Felsformationen. Von großem Reiz sind auch die zahlreichen Sehenswürdigkeiten wie Burgen, Schlösser, Höhlen, Keltengräber sowie das Haupt- und Landgestüt Marbach. Während der Wintermonate bietet ein weit verzweigtes Loipennetz ausgiebige Möglichkeiten für Skilanglauf.

Die Mittlere Schwäbische Alb und das Albvorland im Landkreis Reutlingen sind gerade wegen ihrer Verschiedenheit eng aufeinander angewiesen und miteinander verbunden. Sie sind eine Region.

## **2. Kapitel: Regionalanalyse – Unsere Stärken und Schwächen**

### **“Wir sind bereits unterwegs”**

Schon seit Jahren gibt es in unserer Region eine Vielzahl von Aktivitäten mit dem Ziel einer Verbesserung der Situation von Natur und Landschaft, von Landwirtschaft und Tourismus. Durch diese Aktivitäten, die "von unten nach oben" gestaltet werden, hat sich eine breite Basis von Akteuren aus dem öffentlichen und ehrenamtlichen Bereich entwickelt, die darauf hinwirkt, unsere Region nachhaltig zu entwickeln. Dabei ist eine Mehrzahl von Schutz- und Entwicklungskonzepten in der Diskussion: Biosphärenreservat, Naturpark, Geopark etc. Auch haben Gemeinden der Mittleren Schwäbischen Alb zusammen mit Gemeinden aus angrenzenden Landkreisen einen Antrag auf Aufnahme in das LEADER+-Programm gestellt; ob und wann dieser Antrag zum Zuge kommt, ist allerdings derzeit offen. Hingegen wurde der Landkreis im April 2001 in das Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt (PLENUM) des Landes Baden-Württemberg aufgenommen, das bis zum März 2008 eine jährliche Förderung von bis zu 430 000 EUR vorsieht. Kurzum: Wir haben in unserer Region ein großes Potenzial an Akteuren, innovativen Ideen und Projektentwürfen, die eine engagierte und erfolgreiche Umsetzung von REGIONEN AKTIV gewährleisten.

### **Landwirtschaft - Stärken**

#### **Stärken: Produktion**

- vorhandener Grundstock an größeren, modernen landwirtschaftlichen Betrieben in den wichtigsten Produktionszweigen Rindermast, Schweinemast, Schafhaltung, Milchviehhaltung, Marktfruchtbau
- nahezu flächendeckende Bewirtschaftung des Offenlandes
- vergleichsweise niedrige Nutzungsintensität (Besatzdichte, Düngung, Pestizideinsatz)
- hoher Anteil von betriebseigenem Futter und Dünger (Wirtschaftskreisläufe)
- beim Marktfruchtbau Fruchtfolgevielfalt und Initiativen für “Integrierten Landbau” (z. B. Alb-Korn, Böhringer Dinkel)
- hohe Kompetenz mehrerer Betriebe im Ökolandbau aufgrund langjähriger Erfahrungen
- eines der größten zusammenhängenden traditionellen Streuobstgebiete in Süddeutschland im Albvorland mit großer regionaler Obstsortenvielfalt

#### **Stärken: Verarbeitung und Vermarktung**

- Molkerei mit "Bio-Schiene" im nahen Tübingen
- Beispiele für gut funktionierende Selbstvermarktungsinitiativen
- erste gute Beispiele für lokale Erzeugergemeinschaften und Vermarktungskoopertiven
- mehrere regionspezifische Produkte “aus der Region für die Region”, z. B. Alblamm, verschiedene Apfelsäfte aus Streuobst (z. T. Bundes-Biosiegel), lokale Spitzenweine
- teilweise gute Vernetzung zwischen Direktvermarktung-Tourismus-Naherholung

- große Nachfrage nach regionalen Produkten, z. B. auf Wochenmärkten
- großes Interesse der Landwirte am Ausbau einer regionalen Vermarktung

#### **weitere Stärken**

- Angebote für Ferien auf dem Bauernhof
- hohe Kompetenz in der Landschaftspflege, insbesondere der Schäfer
- Wertschöpfung aus der Landschaftspflege als wesentliche Einkommensergänzung
- positives Image des Ökolandbaues bei vielen Verbrauchern, besonders positives Image der Hüte- und Wanderschäfer als Werbeträger für eine umweltgerechte Landwirtschaft
- hoher Anfall von biologischen Reststoffen (Gülle, Grasschnitt, Schwach- und Restholz usw.) im ländlichen Raum, der zur Erzeugung von "Strom aus regenerativen Energiequellen" genutzt werden kann

---

#### **Landwirtschaft – Schwächen**

---

##### **Schwächen: Produktion**

- zahlreiche Betriebe ohne Hofnachfolger
- teilweise veraltete Viehhaltungsformen
- geringe Investitionsbereitschaft bzw. -möglichkeit bei vielen Landwirten aufgrund des Strukturwandels und der ökonomisch schwierigen Situation der Landwirtschaft
- landbauliche Benachteiligung durch Klima, Relief, Geologie und Böden
- Vernachlässigung und Nutzungsaufgabe von Streuobstwiesen

##### **Schwächen: Verarbeitung und Vermarktung**

- bei tierischen Produkten zu geringe Infrastruktur für Weiterverarbeitung
- bei Obstbau Lohnmostereien rückläufig
- fehlende regional koordinierte Vermarktungslogistik und Vermarktungsstrukturen
- teilweise noch zu geringer Bekanntheitsgrad von regionalen Produkten

##### **weitere Schwächen**

- noch keine "Billigunterkünfte" durch landwirtschaftliche Anbieter (Heuhotels)
- Ausbau und Vernetzung von Erlebnisbauernhöfen und "Ferien auf dem Bauernhof" noch zu gering
- Führungen insbesondere zu Verarbeitungsbetrieben in der Landwirtschaft noch ausbaubar

---

#### **Landwirtschaft - Chancen**

---

- erhöhte Bereitschaft bei Landwirten für einen Umstieg auf integrierten oder ökologischen Landbau
- erhebliches Ausbaupotenzial für den Absatz von in der Region erzeugten landwirtschaftlichen Produkten aufgrund der Nähe zu Ballungsräumen (insbesondere Reutlingen – Tü-

bingen) und dem zunehmenden Interesse an regionalen und ökologischen Produkten bei Verbrauchern sowie Abnehmern (Brauereien, Mühlen, Bäckereien)

- größere Wertschöpfung für die Erzeuger durch Aufbau einer regionalen Vermarktungsstruktur ohne Zwischenhändler, hierbei große Chancen im Zusammenhang mit Gastronomie und Tourismus an vielbesuchten Orten und durch Großabnehmer wie Großküchen
- sehr großes Potenzial für den Absatz und die Weiterverarbeitung von heimischer Schafwolle in textilverarbeitenden Betrieben im Raum Reutlingen - Metzingen
- für Einzelbetriebe bestehen Chancen in der direkten Vermarktung, besonders in Kombination mit dem Angebot von Dienstleistungen (Ferien auf dem Bauernhof)

---

### **Landwirtschaft - Risiken**

---

- sinkende Rentabilität bei weiterer Orientierung am Weltmarkt
- hohe Investitionskosten bei Modernisierung Umstellung landwirtschaftlicher Betriebe
- zu hohe Arbeitsbelastung, gerade auch der Frauen, durch zusätzliche Leistungen einer multifunktionalen Landwirtschaft

---

### **Forstwirtschaft - Stärken**

---

- hoher Anteil von Laub- und Laubmischwäldern mit reicher Biotopausstattung
- vielfach naturnahe Waldwirtschaft und damit kontrollierte, nachhaltige Produktion des nachwachsenden Rohstoffes Holz
- Großteil der Forstbetriebe nach internationalen Standards zertifiziert
- Vermarktung des Nadelholzes zum großen Teil in der Region
- Kompetenz und Einrichtungen zu Umwelt- und Waldpädagogik vorhanden: Personal, Waldschulheim, Walderlebnistage, Lehrerfortbildung

---

### **Forstwirtschaft - Schwächen**

---

- Laubholz (insbesondere die Albbuche) regional nur in geringen Mengen absetzbar
- keine Holzverarbeitenden Betriebe in der Region

---

### **Forstwirtschaft - Chancen**

---

- Vermarktungsversuche von Buchenholz in der Region können ein Trittstein zum Beginn einer industriellen Buchen-Möbelherstellung sein
- insbesondere im Bereich der energetischen Verwertung von Waldholz
- Vermittlung von ökologischen Zusammenhängen in waldpädagogischen Einrichtungen

---

### **Forstwirtschaft - Risiken**

---

- Kosten-Nutzen-Verhältnis im Bereich der Vermarktung rotkerniger Buche

---

### **Verbraucherschutz - Stärken**

---

- viele kompetente Angebote verschiedenster Institutionen, z. B. Info- und Beratungsangebote von Hausfrauenbund, Landwirtschaftsamt, Natur- und Umweltverbänden etc.

- großes fachliches Know-how im Landkreis vorhanden und große Bereitschaft, dieses zum Nutzen der Bevölkerung einzubringen
- Errungenschaften im Bereich Aufklärung und Qualitätssicherung, z. B. Erzeugerkriterien PLENUM, viele Projekte der “gläsernen Produktion”, regionale Produkte mit Bundes-Biosiegel

---

### **Verbraucherschutz - Schwächen**

---

- noch zu geringe Transparenz bei Produktion und Weiterverarbeitung
- keine konzertierte Öffentlichkeitsinformation über Qualitätssicherungsmaßnahmen und hochwertige Produkte aus der Region
- zu geringer Bekanntheitsgrad der Informations- und Beratungsangebote
- keine zentrale Koordinationsstelle für Information, Aufklärung sowie Vernetzung und Abstimmung der verschiedenen Angebote
- bisherige Angebote in der Regel noch zu wenig auf Zielgruppen abgestimmt
- zu wenig regionale Internetangebote zum Thema Verbraucherschutz

---

### **Verbraucherschutz - Chancen**

---

- aktuell hohe Sensibilität von Verbrauchern hinsichtlich Verbraucherschutz
- bessere Nutzung der vorhandenen Strukturen, insbesondere der ehrenamtlichen Verbraucherschützer
- stärkere Einbindung der Landwirtschaft in den Verbraucherschutz und damit mehr Transparenz
- Ausbau der Palette von regionalen und umweltverträglichen Produkten
- die neuen Medien sind ein ideales Kommunikationsmittel, um möglichst viele Verbraucher zu erreichen

---

### **Verbraucherschutz - Risiken**

---

- große Verunsicherung bei Verbrauchern, die zu einem Misstrauen gegenüber jeglichen Verbraucherschutzangeboten führt

---

### **Natur- und Umweltschutz - Stärken**

---

- hoher Anteil an ökologisch hochwertigen Gebieten: Wacholderheiden, Streuobstwiesen, Hangbuchenwälder, artenreiche Mähwiesen
- Vielzahl von integrativen (“Schützen durch Nützen”) Schutzkonzeptionen: z. B. Kalkmagerrasenprojekt, Grasschnittprojekt, Streuobstwiesen-Apfelsaft-Projekte
- hohe Kompetenz und starkes Engagement bei Natur- und Umweltschutzverbänden
- zahlreiche qualitativ hochwertige Umweltbildungs- und Umweltpädagogikprojekte
- starke Identifikation in der Bevölkerung mit traditionellen Kulturlandschaftselementen
- Verknüpfung von Naturschutz mit schulischen und sozialen Einrichtungen

- PLENUM-Projekt mit wichtiger Koordinationsfunktion

---

### **Natur- und Umweltschutz - Schwächen**

---

- landwirtschaftliche Nutzung wird auf aus Naturschutzsicht hochwertigen Flächen wegen Unrentabilität aufgegeben
- hoher Pflege- und Mittelaufwand für viele geschützte Flächen
- teilweise Nachwuchssorgen bei Natur- und Umweltschutzverbänden

---

### **Natur- und Umweltschutz - Chancen**

---

- großflächige Berücksichtigung von Naturschutz- und Umweltschutzbelangen durch weniger intensive Landwirtschaft
- nachhaltiger Schutz von hochwertigen Flächen durch die Erschließung von Absatzmärkten für naturschutzrelevante Produkte mit regionaler Vermarktung in enger Kooperation von Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus und regionaler Produktvermarktung
- Akzeptanzsteigerung durch vielseitige Information und Mitmach-Angebote

---

### **Natur- und Umweltschutz - Risiken**

---

- unzureichende Koordination der verschiedenen Aktivitäten bzw. Initiativen im Natur- und Umweltschutz
- Gefahr der "Verwässerung" von Natur- und Umweltschutzzielen im Zuge der Kooperationen

---

### **Kulturlandschaft und Tourismus - Stärken**

---

- weiträumig attraktive Landschaftsteile auf der Albhochfläche und am Albtrauf, insbesondere traditionelle Kulturlandschaften und naturnahe Wälder mit Sehenswürdigkeiten von nationaler und internationaler Bedeutung: Gestüt, Burgen, Höhlen
- Vielzahl städtischer Attraktionen (historische Gebäude, Museen, Fabrikverkäufe renommierter Betriebe usw.), Kurstadt Bad Urach
- hoher Anteil von Familien mit kleinen Kindern bei Tages- und Übernachtungsgästen
- zahlreiche Tagesgäste aus den naheliegenden Gebieten
- Reaktivierung von stillgelegten Schienenstrecken: z. B. Ermstalbahn, Schwäbische Alb-Bahn – attraktives "Schwäbische Alb-Freizeitnetz"
- Besucherlenkungssysteme an empfindlichen Bereichen vorhanden
- gut ausgebautes Wander- und Radwandernetz und Vielfalt an Sportmöglichkeiten
- großes Engagement von Gemeinden und Tourismusverbänden
- Netzwerk von Tourismus-Infozentren im Aufbau (Listhof Reutlingen, Münsinger Bahnhof, Bichishausen); zahlreiche Broschüren zum sanften Tourismus

---

### **Kulturlandschaft und Tourismus - Schwächen**

---

- dezentrale Tourismuskonzepte greifen noch nicht: Überlastung ballungsnaher Gebiete und einzelner Attraktionen an Wochenenden
- noch zu wenig Angebote, die den städtischen mit dem ländlichen Raum verbinden
- Kooperationen zwischen Tourismus und anderen Bereichen: Land- und Forstwirtschaft, Gastronomie, Handwerk, Naturschutz usw. sind noch ausbaubar

---

### **Kulturlandschaft und Tourismus - Chancen**

---

- höhere Wertschöpfung (steigende Besucherzahlen) im ländlichen Raum durch Ausweitung der Freizeit- und Tourismusangebote in Richtung Naturerlebnis, Kultur- und Landschaftsgeschichte im Rahmen eines sanften Tourismus und Verknüpfung mit regionaler Produktvermarktung
- Synergieeffekte durch eine stärkere Vernetzung Land-Stadt

---

### **Kulturlandschaft und Tourismus - Risiken**

---

- Gefahr des Verlustes traditioneller Kulturlandschaften durch Aufgabe von Nutzung und Pflege
- zu hohe Belastung der attraktivsten Kulturlandschaftsbereiche durch zunehmenden Tourismus und Naherholung

---

### **Bildung und bürgerliches Engagement - Stärken**

---

- Vielzahl von Bildungseinrichtungen: Schulen, Volkshochschulen etc.
- thematisch weite Palette an praxisnahen Umweltbildungsangeboten: Infozentren, Erlebnislehrpfade, Schulgärten und -wälder, Schaufelder, Schullandheim
- praxisnahe Aktivitäten für Kinder und Jugendliche: Naturschutz im Kindergartenalter, Biotoppflege (z. B. "Grünes Tal" und Jugendgruppe "Lebendiger Neckar") etc.
- breites Potenzial von Akteuren (Gemeinden, Vereine und Verbände etc.) und Ideen zur Weiterentwicklung unserer Region

---

### **Bildung und bürgerliches Engagement - Schwächen**

---

- noch zu geringe Abstimmung und teilweise geringer Bekanntheitsgrad der Angebote
- Mangel an begleitenden Angeboten: z. B. Führungen auf Lehrpfaden, in Naturschutzgebieten
- Mangel an regelmäßigen flächendeckenden Angeboten: z. B. Bauernhoftag oder Kartoffelernte für Kindergartenkinder; praktische Erfahrung der Verarbeitung heimischer Produkte (Butter, Quark ...) für Grundschüler

---

## **Bildung und bürgerliches Engagement - Chancen**

---

- aufbauend auf dem erheblichen Potenzial an Anregungen und Ideen können wir mit Hilfe von REGIONEN AKTIV auf unserem Weg einer nachhaltigen Entwicklung unserer Region entscheidend vorankommen

## **3. Kapitel: Regionales Leitbild – Unsere Ziele**

### **Unser Ziel ist**

#### **1. eine Landwirtschaft, die**

##### **a) naturverträglich ist und Tiere artgerecht hält.**

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass

- wir den Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche durch ein Umstiegs- und Beratungsprogramm bis 2006 auf 8 % erhöhen;
- wir die konventionelle Landwirtschaft weiterentwickeln hin zu einem Weniger an chemischem Pflanzenschutz- und Düngemittelleinsatz (Verringerung um 30 %) und hin zu einem Mehr an artgerechter Tierhaltung und –fütterung.

##### **b) das Vertrauen des Verbrauchers hat.**

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass

- wir für unsere regionalen landwirtschaftlichen Produkte Erzeugerkriterien aufstellen, deren Einhaltung konsequent kontrolliert wird;
- wir die Lebensmittelerzeugung so gläsern wie nur möglich gestalten.

##### **c) in besonderem Maße “aus der Region für die Region” wirtschaftet.**

Dabei streben wir an, die Quote der in der Region vermarkteten Produkte von gegenwärtig zirka 8 % bis 2006 auf zirka 30 % zu steigern.

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass

- vorwiegend in der Region erzeugte Futtermittel verwendet werden (Erhöhung des Einsatzes um 25 – 30 %);
- wir beim Verbraucher das Verständnis schaffen und fördern für den hohen Wert regionaler Produkte für unsere Natur, Landschaft und Landwirtschaft;
- wir Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen in der Region aufbauen und ausbauen.

##### **d) wirtschaftlich zukunftsfähig ist.**

Dabei streben wir an, dass Arbeitsplätze in der Landwirtschaft nicht verloren gehen, sondern gesichert werden und neue, zusätzliche Arbeitsplätze entstehen.

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass

- die Landwirtschaft auf mehreren Standbeinen steht, zum Beispiel auch in den Bereichen Landschaftspflege und Tourismus;
- möglichst hochwertige regionale Produkte hergestellt werden, mit denen ein höherer Preis erzielt wird;

- neue Produktlinien erschlossen und regionstypische Produkte kreiert werden.

**e) sozial verträglich ist.**

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass

- wir die hohe Arbeitsbelastung in landwirtschaftlichen Betrieben zu mildern versuchen;
- wir das Bewusstsein in der Bevölkerung für die hohe Bedeutung der Landwirtschaft für gesunde Nahrungsmittel, für Natur und Landschaft fördern.

**f) einen Beitrag zur regenerativen Energieversorgung leistet.**

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass

- wir Projekte fördern, die aus "Nebenprodukten" Energie gewinnen (Restholz, Grasschnitt, Gülle usw.).

**2. Unser Ziel ist**

**ein umfassender Verbraucherschutz.**

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass

- wir durch Qualitätskriterien die Produktion und Verarbeitung gesunder Nahrungsmittel nachvollziehbar machen;
- die Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten und ihre Verarbeitung für den Verbraucher so gläsern wie möglich gestaltet wird;
- wir eine zentrale Stelle schaffen, an die sich die Verbraucher mit all ihren Fragen wenden können, die zugleich aber auch offensiv und glaubhaft mit Informationen auf die Verbraucher zugeht.

**3. Unser Ziel ist**

**die Erhaltung und Entwicklung unserer Kulturlandschaft.**

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass

- wir unsere traditionellen Kulturlandschaften – Streuobstwiesen, Wacholderheiden, Hangbuchenwälder – durch ökologisch und ökonomisch tragfähige Nutzungen erhalten – "Schützen durch Nützen";
- wir Naherholung und Tourismus in unserer Region so gestalten, dass unsere wertvollen Lebensräume nicht beeinträchtigt werden.

**4. Unser Ziel ist**

**ein sanfter Tourismus, der die Vielfalt und Schönheit der Region nutzt, ohne sie zu schädigen, und der für die einheimische Bevölkerung Perspektiven schafft.**

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass

- wir durch Erlebnisangebote das Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Landschaft und Kultur, Landwirtschaft und Tourismus fördern und dadurch die Bereitschaft der Touristen, diese Landschaft zu "sponsern", erhöhen;

- wir die Möglichkeiten, die touristischen Attraktionen unserer Region mit dem ÖPNV zu erreichen, ausbauen;
- wir durch intelligente Besucherlenkungskonzepte sensible Bereiche unserer Landschaft schonen.

**5. Unser Ziel ist,**

**modellhafte Beispiele zu geben, wie attraktiv das Leben im ländlichen Raum sein kann.**

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass wir dörfliche Strukturen fördern, in denen die örtliche Versorgung mit Lebensmitteln gewährleistet ist, ansprechende kulturelle und gastronomische Angebote vorhanden sind und das Zusammenleben mit sozialen Randgruppen vorbildlich gestaltet ist.

**6. Unser Ziel ist,**

**das schon heute große Potenzial an Bewusstsein und Engagement in unserer Region entscheidend zu vergrößern, so dass noch wesentlich mehr Akteure an der nachhaltigen Entwicklung unserer Region mitwirken.**

Dies wollen wir insbesondere dadurch erreichen, dass

- wir alles dafür tun, dass diese Veränderungsprozesse von unten nach oben ablaufen und
- wir auf den unterschiedlichsten Wegen Informationen und Bildungsangebote über die Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer solchen Weiterentwicklung vermitteln.

## **4. Kapitel: Regionale Entwicklungsstrategie – Wie erreichen wir unsere Ziele**

### **1. Landwirtschaft**

Wir wollen eine Landwirtschaft erreichen, die naturverträglich ist und Tiere artgerecht hält, die das Vertrauen des Verbrauchers hat, im besonderen Maße aus der Region für die Region wirtschaftet, wirtschaftlich zukunftsfähig und sozial verträglich ist und einen Beitrag zur regenerativen Energieversorgung leistet.

#### **Was heißt das für uns?**

Eine solche Landwirtschaft beinhaltet

- die deutliche Erhöhung des Anteils der ökologisch bewirtschafteten Fläche,
- die Weiterentwicklung der konventionellen Landwirtschaft,
- eine eingeschränkte Anwendung von chemischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln,
- eine artgerechte Tierhaltung und Fütterung,
- die Vermeidung gentechnisch veränderter Saaten und Futtermittel,
- die konsequente Anbindung der Tierhaltung an die Fläche,

- die differenzierte Nutzungsintensität nach standörtlichen Potenzialen und Empfindlichkeiten,
- die Förderung der biologischen Vielfalt durch weitere Fruchtfolgen und Anreicherung der Landschaft mit Strukturelementen (Hecken, Steinriegel usw.).

### **Wie erreichen wir das?**

- Wir müssen durch Aufklärung, Beratung und Unterstützung die Notwendigkeit und die Chancen einer weiterentwickelten Landwirtschaft deutlich machen.
- Wir müssen ein Umstiegsprogramm zur Ausweitung der ökologischen Bewirtschaftung konzipieren und umsetzen.
- Wir müssen die Weiterentwicklung der konventionellen Landwirtschaft durch ein regionales, naturnahes Ausbau- und Qualitätsprogramm fördern.
- Wir müssen für die regionalen Erzeuger Kriterien entwickeln und kontrollieren.
- Wir müssen durch eine Bewusstmachung der Wertigkeit der in der Region erzeugten Produkte den Verbraucher dafür gewinnen, über höhere Preise einen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz und zum Erhalt der Kulturlandschaft zu leisten.
- Um die regionalen Produkte zum Verbraucher zu bringen, müssen wir eine regionale Vermarktungsstruktur ausbauen. Wir müssen uns dabei an der Nachfrage orientieren und die Potenziale unserer Region nutzen: Dies bedeutet, zum einen im Ballungsraum (Reutlingen, Pfullingen, Metzingen etc.), aber auch an touristischen Anziehungspunkten (Gestüt Marbach, Bärenhöhle, Lautertal etc.) entsprechende Vermarktungseinrichtungen zu schaffen.
- Wir müssen für die Landwirtschaft weitere Standbeine erschließen. Entwicklungsmöglichkeiten hierfür liegen vor allem im Tourismus. Über den in der Entwicklung befindlichen Radthemenweg "Landwirtschaft" und die "Öko-Regio-Tour" werden Einblicke in landwirtschaftliche Betriebe gewährt. Damit bestehen Möglichkeiten, landwirtschaftliche Produkte abzusetzen und weitere Erlebnisangebote zu machen.
- Eine weitere Erwerbsmöglichkeit liegt im Bereich der regenerativen Energie. In der Landwirtschaft können Nebenprodukte, wie z. B. Gülle und Grasschnitt für die Energiegewinnung (Biomasseanlagen) genutzt werden.
- Der Ausbau weiterer Erwerbsmöglichkeiten in der Landwirtschaft führt dazu, dass Landwirte und Landfrauen durch noch mehr Arbeit belastet werden. Wir müssen die Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft attraktiver gestalten. Ein erster Schritt dazu ist die Ausweitung von Freizeitmöglichkeiten in der Landwirtschaft. Die bereits bestehende Modell-Einrichtung der Urlaubsvertretung im Landkreis (Verein bäuerliche Urlaubsvertretung) soll hierfür ausgeweitet werden.
- Neben den Vermarktungseinrichtungen müssen wir auch die Möglichkeiten der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte in der Region verbessern und hierzu die

Lücken in der Infrastruktur (regionale Mühlen, Schlachthöfe, Mostereien usw.) füllen.

## **2. Verbraucherschutz**

Wir wollen einen umfassenden Verbraucherschutz.

### **Was heißt das für uns?**

Wir wollen, dass

- Qualitätskriterien und -standards in allen Produktions- und Verarbeitungsstufen festgelegt und kontrolliert werden,
- sich der Verbraucher durch eine "gläserne Produktion" von den Produktionsbedingungen selbst ein Bild machen kann,
- das Vertrauen zwischen Landwirt und Verbraucher durch verständliche, einfach zugängliche Informationen ausgebaut wird.

### **Wie erreichen wir das?**

- Wir müssen Produktions- und Qualitätskriterien für regionale landwirtschaftliche Produkte festlegen.
- Wir brauchen eine kombinierte Kontrolle der Erzeugerkriterien durch bestehende Kontrollsysteme und zusätzliche unabhängige Kontrollen durch private Kontrollinstitute.
- Es genügt nicht, Kriterien festzulegen und einzuführen – die Menschen müssen auch wissen, was sich hinter diesen Kriterien und den Qualitätssiegeln verbirgt. Deswegen müssen wir die wesentlichen Kennzeichen der verschiedenen Labels (Bio-Siegel, PLENUM, PEFC, HQZ usw.) darstellen.
- Eine für den Verbraucher "gläserne Produktion" wird bereits jetzt bei einer Vielzahl von gläsernen Aktionstagen im Landkreis vorgeführt.
- Bereits heute befasst sich eine Vielzahl von Organisationen in unserer Region mit Fragen des Verbraucherschutzes (u.a. Beratungsangebote des Kreisbauernverbandes, der IHK, des BUND, des Hausfrauenbunds und anderer). Eine Verbraucherschutzzentrale gibt es im Kreis leider nicht. Wir müssen die vorhandenen Informationsangebote vernetzen und bündeln, über die Angebote informieren (Broschüren, Internet) und eine zentrale Ansprechstelle im Kreis schaffen, so dass sich der Verbraucher auf einfache Weise über die ihn interessierenden Fragen informieren und eine klare und verlässliche Auskunft bekommen kann.

### **3. Kulturlandschaft**

Wir wollen unsere Kulturlandschaft erhalten und entwickeln.

#### **Was heißt das für uns?**

Wir wollen unsere traditionellen Kulturlandschaftselemente (Streuobstwiesen, Wacholderheiden, Hangbuchenwälder) wo immer es geht naturverträglich nutzen und weiterentwickeln ("Schützen durch Nützen") sowie extensive Landnutzungsformen auf der Gesamtfläche erweitern.

#### **Wie erreichen wir das?**

- Wir müssen regions- und landschaftstypische Produkte aus der Nutzung unserer Kulturlandschaft (Obstprodukte, Wacholder und Schafprodukte, Buchenholzprodukte) weiterentwickeln und diese Produkte auch – unter besonderer Betonung des Naturschutzeffekts dieser Produkte – vermarkten. Daneben müssen die Bedingungen für die Bewirtschaftung der traditionellen Kulturlandschaft verbessert werden. Dies betrifft z. B. die Schafbeweidung der Wacholderheiden, die Streuobstbewirtschaftung. Nach dem Motto "Schützen durch Nützen" sollen so die europaweit seltenen, unter FFH-Schutz stehenden Landschaftselemente Streuobstwiesen, Wacholderheiden und Hangbuchenwälder erhalten werden.
- Durch die in der Erarbeitung befindlichen PLENUM-Erzeugungskriterien werden Naturschutzvorgaben an die Produktion gekoppelt, die zu einer Extensivierung der Landnutzung führen. So wird hier z. B. die Anlage von Ackerrandstreifen gefordert. Auch die Streuobstprojekte tragen zu einer extensiven Landnutzung bei.
- In der Region gibt es sensible Landschaftselemente, die nicht durch "Schützen durch Nützen" abgedeckt werden können. Um diese Bereiche vor übermäßiger Belastung durch Naherholung und Tourismus zu schützen, müssen ebenfalls sinnvolle Besucherinformations- und Lenkungskonzepte gefunden und umgesetzt werden.

### **4. Sanfter Tourismus**

Unser Ziel ist ein sanfter Tourismus in der Region.

#### **Was heißt das für uns?**

Ein sanfter Tourismus ist eine Tourismus- und Freizeitnutzung, die sensibel und verantwortungsbewusst mit der Natur umgeht und durch die in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum zusätzliche Einkommensquellen und Arbeitsplätze geschaffen werden.

#### **Wie erreichen wir das?**

- Wir müssen die Touristen, Freizeitnutzer und die Tourismusbranche für die Schutzbedürftigkeit und –würdigkeit unserer Natur sensibilisieren. Hierzu haben wir bereits "erfahrbare" Erlebnispfade geschaffen. Alb-Guides und Umweltpädagogen erläutern auf ihren geführten Touren die Möglichkeiten der Natur und ihre Grenzen. Per-

sonen, die die Zusammenhänge zwischen Landschaft und Kultur, Landwirtschaft und Tourismus kennen, sind eher bereit, über den Kauf und Verzehr von regionalen Produkten einen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft zu leisten ("Landschafts-sponsor"). Die Möglichkeiten der Nutzung regionaler Produkte in der Gastronomie, ihre Vermarktung bei touristischen Highlights und das Angebot regionaler Produkte als Souvenir müssen verstärkt genutzt werden.

- Wir müssen übermäßige Belastungen durch Tourismus und Freizeitnutzung abbauen bzw. verhindern, indem die Besucher intelligent gelenkt und informiert werden. Im stark frequentierten Lautertal werden diese Möglichkeiten z. B. bereits genutzt. Diese Angebote müssen erweitert werden. Die Möglichkeiten des ÖPNV müssen für die touristische Nutzung konsequent genutzt, beworben und ausgebaut werden.

## **5. Die Förderung der Attraktivität des ländlichen Raums**

### **Was heißt das für uns?**

Wir wollen einige modellhafte Beispiele geben, wie attraktiv das Leben im ländlichen Raum sein kann. Die Attraktivität des ländlichen Raums hängt maßgeblich ab von seiner Versorgung durch den Einzelhandel, mit Bildungseinrichtungen, ÖPNV-Angeboten sowie medizinischen und kulturellen Angeboten.

### **Wie erreichen wir das?**

Wir wollen einige Beispiele für die Möglichkeiten einer Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raumes geben. So können beispielsweise Synergieeffekte zwischen Alltagsnutzung und touristischer Nutzung zur Problemlösung herangezogen werden: Eine Einrichtung kann multifunktional als ÖPNV-Station, Touristeninformation, "Tante-Emma-Laden" und Bankschalter genutzt werden. Diese Beispiele können dann Vorbildfunktion in der Region und darüber hinaus übernehmen.

## **6. Bewusstsein und Engagement**

Wir wollen, dass sich das Bewusstsein und das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung unserer Region noch vergrößert.

### **Was heißt das für uns?**

Eine nachhaltige regionale Entwicklung ist nur möglich, wenn sich auch das Denken und Handeln der Menschen in der Region entwickelt. In diesem Prozess "von unten nach oben" sind wir bereits unterwegs. Im Rahmen der Entwicklung und Umsetzung des Naturschutzprojektes PLENUM findet in der Region ein intensiver integrativer Diskussions- und Arbeitsprozess statt.

### **Wie erreichen wir das?**

- Wir müssen auf eine gewinnende Weise die Menschen informieren über unsere Natur und Landschaft, über die Bedeutung der Landwirtschaft für unsere Region usw. Diese Informationen müssen alters- und interessengerecht – vom Kindergartenkind bis zu den Senioren – vermittelt werden. Dabei müssen wir nicht nur die Köpfe, sondern auch die Sinne der Menschen ansprechen, denn nur so werden wir ihre Hände gewinnen. Dem Ehrenamt kommt dabei als Vorbild und Multiplikator eine besondere Bedeutung zu.
- Wir müssen offene Diskussionsprozesse und Strukturen anbieten, in die sich interessierte Menschen ohne Schwellenangst einbringen können. Wir brauchen Anlaufstellen, an die sie sich mit ihren Ideen wenden können und die ihnen bei der Konkretisierung und Realisierung ihrer Ideen beratend und gegebenenfalls auch finanziell unterstützend zur Seite stehen.
- Wir müssen Instrumente entwickeln, um solche nachhaltigen Aktivitäten einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen (so z. B. die Internet-Plattform "Umweltdialog" des Landkreises), auch müssen solche Aktivitäten durch Anerkennung (so z. B. durch die Umweltpreise von Landkreis und Stadt Reutlingen) weiter gefördert werden.

## **5. Kapitel: Handlungsfelder – Was soll gefördert werden**

Die wesentliche Voraussetzung für das Gelingen einer nachhaltigen Entwicklung ist die Vernetzung der Aktionen und die Bündelung der Akteure. Ein Ziel ist oft nur zu erreichen durch eine Mehrzahl von Maßnahmen – genauso können durch eine Maßnahme mehrere Ziele gefördert werden. Diese Wechselwirkungen müssen bei der Bildung der Handlungsfelder und der Schwerpunktsetzung beachtet werden.

### **1. Handlungsfeld: Nachhaltige Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung und Verarbeitung**

Wir wollen die Landwirtschaft in unserer Region so gestalten, dass sie naturverträglicher wirtschaftet und ein Mehr an artgerechter Tierhaltung erreicht wird, dass unsere Kulturlandschaft erhalten und entwickelt wird, dass kurze und durchschaubare Kreisläufe und eine Verarbeitung der Produkte in der Region zu einer Transparenz führen, aus der das Vertrauen des Verbrauchers in regionale Produkte wächst.

#### **In diesem Handlungsfeld wollen wir folgende Schwerpunkte setzen:**

- Höchste Priorität haben Projekte, die den Umstieg auf eine ökologische Landwirtschaft fördern, da diese Art der Bewirtschaftung in besonderem Maße die Belange des Natur- und Umweltschutzes berücksichtigt.

#### **Wir sind schon unterwegs ...**

In der Region werden bereits ca. 3 % der landwirtschaftlichen Fläche nach kontrollierten ökologischen Kriterien bewirtschaftet. Wie die Resonanz an Informationsveranstaltungen zu Erzeugungskriterien im Rahmen des Naturschutz-Projektes PLENUM belegt, ist das

Interesse der Landwirte an alternativen Bewirtschaftungsmöglichkeiten groß. Die Rahmenbedingungen in der Region (u. a. geringe Viehdichte) bieten gute Voraussetzungen für die Umstellung.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen die landwirtschaftliche Fläche, die nach kontrollierten ökologischen Kriterien bewirtschaftet wird, bis 2006 auf 8 % erhöhen. Im Rahmen unseres Pilotprojekts "Umstiegs- und Förderprogramm ökologischer Landbau" (Kapitel 6, 1.) ist eine intensive Fachberatung für die Landwirte durch das Regionalmanagement, verbunden mit Investitionshilfen und einer Marketingkampagne vorgesehen. Einer der drei RegionalmanagerInnen wird schwerpunktmäßig die Landwirte betreuen und dabei u. a. Erzeugerszusammenschlüsse initiieren und unterstützen und die regionale Vernetzung mit Verarbeitungs- und sonstigen Infrastruktureinrichtungen (Schlachthöfe, Mühlen, Bäckereien, Mesterieen, Logistiksystem usw.) fördern.

- Die nachhaltige Weiterentwicklung der konventionellen Landwirtschaft hin zu einem geringeren Einsatz von chemischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, einer artgerechten Tierhaltung und der Vermeidung von gentechnisch veränderten Stoffen ist ein weiterer wichtiger Schwerpunkt. Der größte Teil der landwirtschaftlichen Fläche wird nach wie vor konventionell bewirtschaftet. Für diese große Fläche wollen wir Entwicklungsmöglichkeiten zu einer „naturnäheren“ Bewirtschaftung aufzeigen und fördern.

**Wir sind schon unterwegs ...**

Bereits jetzt beteiligen sich ca. 5 % der Landwirte in der Region an einem entwickelten naturnahen Anbauprogramm. Diese Landwirte haben Erzeuger- und Vermarktungszusammenschlüsse gebildet: Bei Albkorn wird regionales, integriert angebautes Korn von Landwirten des Zusammenschlusses erzeugt, von regionalen Mühlen gemahlen und von angeschlossenen Bäckereien zu Backwaren verarbeitet und diese unter dem Markenzeichen Albkorn vertrieben. Ein ähnliches Projekt hat mit „Böhringer Dinkel“ Erfolg.

Im Landkreis Reutlingen werden derzeit – gemeinsam mit den Landwirten, dem Kreisbauernverband, dem Amt für Landwirtschaft und dem Projekt PLENUM - Erzeugerkriterien definiert, die naturnahe Qualitätsstandards mit Beiträgen zum Naturschutz und zur artgerechten Tierhaltung kombinieren.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen den Anteil der Landwirte, die an einem entwickelten Anbau- und Bewirtschaftungskonzept teilnehmen, bis 2006 auf 30 % steigern. Damit verbunden ist eine Verringerung von chemischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln um 30 % (bezogen auf den jeweiligen landwirtschaftlichen Betrieb). Um dies zu erreichen, ist das Pilotprojekt "Regionales und naturnahes Anbau- und Qualitätsprogramm" (Kapitel 6, 2.) geplant, das den „Einstieg in die Weiterentwicklung“ ermöglicht. Als flankierende Maßnahmen sind die Ausweitung der gläsernen Produktion von der Urproduktion über die Verarbeitung bis

zum Handel, Schulungen und Vermarktungsinitiativen vorgesehen.

Weitere konkrete Projektüberlegungen bestehen hinsichtlich des naturnahen Anbaus traditioneller regionaler Produkte wie z. B. Linsen (traditionelles Gericht der Region: „Linsen mit Saiten und Spätzle“).

- Die Umsetzung des Prinzips „Schützen durch Nützen“ ist ein anderes wichtiges Element einer nachhaltigen Landbewirtschaftung. In der Region befinden sich europaweit einmalige Kulturlandschaften, die nach der „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ unter Schutz gestellt sind. Streuobstwiesen, Hangbuchenwälder und vor allem auch die bekannten Wacholderheiden prägen das Gesicht unserer Region, das wir erhalten wollen. Eine Alternative zur herkömmlichen Landschaftspflege stellt die weiterentwickelte „traditionelle“ Bewirtschaftung dar.

### **Wir sind schon unterwegs ...**

Bereits heute werden viele Streuobstwiesen wieder genutzt – die Wiesen gemäht, das Obst geerntet, verarbeitet und vermarktet (z. B. PLENUM-Projekt „Grasschnitt“, das sich mit der Verwertung des Grasschnitts und des Restholzes aus der Pflege befasst). Erste Schritte zur Nutzung der heimischen rotkernigen Buche als Wertholz z. B. zur Möbelproduktion sind bereits bis zur Herstellung von „Vorführmodellen“ (Möbelmodelle des Reutlinger Listhofs) getan. Die Wanderschäfer, die über die Wacholderheiden der Schwäbischen Alb ziehen, prägen das Bild unserer Landschaft. "Schützen durch Nützen" funktioniert nur da, wo die Arbeitsbedingungen der Landbewirtschaftler optimiert sind (Triebwege und Pferchplätze für den Wanderschäfer, Errichtung zentraler Lämmer-Mastställe für mehrere Schäfer, zusammenhängende Streuobstwiesen zur effektiven Bewirtschaftung), wo Absatzmöglichkeiten für die Produkte bestehen und bei Verbrauchern/Kunden die Bereitschaft besteht, für diese Produkte der Kulturlandschaftspflege ggf. auch einen Aufpreis zu bezahlen. Mit dem Projekt PLENUM haben wir bereits einen ersten Beitrag zu dieser Bewusstseinsbildung leisten können.

### **Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen die Möglichkeiten von „Schützen durch Nützen“ erweitern. Hierzu sind Pilotprojekte (vgl. Kapitel 6, 3.) zur Erweiterung der bereits vorhandenen regionalen Produktlinien geplant. Ferner ist auch die Ausdehnung der Schaf- und Lammprodukte sowie die Produktion eines Design-Sessels aus regionaler rotkerniger Buche geplant.

Die Schaffung verbesserter Bewirtschaftungsbedingungen und erweiterter Aufpreis-Vermarktungsmöglichkeiten wollen wir begleitend fördern. So soll z. B. als Testprojekt im Sommer 2002 regionale Wolle in einem textilverarbeitenden Betrieb der Region zu einer produktionsreifen Musterkollektion (Lodenmantel, Decken etc.) verarbeitet werden, um so einen wirtschaftlich attraktiven Weg der Verwertung der in der Region anfallenden Wolle zu erschließen. Die Gewinnung von Apfelsaft auch aus kleineren Streuobstbeständen soll mit einer mobilen Saftpresse ermöglicht werden.

- Der regionale Aspekt der Urproduktion und der Verarbeitung ist ein wichtiger Beitrag zur Transparenz und damit Voraussetzung für den Ausbau von Verbrauchervertrauen und Verbraucherschutz.

#### **Wir sind schon unterwegs ...**

Durch die PLENUM-Erzeugerkriterien wird großer Wert auf kurze Warenkreisläufe gelegt. Die Information der Bevölkerung über den Wert regionaler Produkte und den Beitrag, den regionale Produkte zum Erhalt und zur Entwicklung unserer Kulturlandschaft und des ländlichen Raums leisten, erfolgt bereits auf vielfältige Weise (Radthemenweg Landwirtschaft, geführte Wander-, Rad- und Bustouren mit den Alb-Guides, Erlebnispfade usw.)

#### **Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen die regionalen Kreisläufe verbessern und ausbauen. Insbesondere wollen wir den Einsatz regionaler Futtermittel in der Region bis zum Jahr 2006 um 25 – 30 % erhöhen. Dazu ist ein Pilotprojekt (vgl. Kap. 6, 10.) geplant, durch das aus regional angebautem Raps Rapsöl (als Treibstoff) und als eiweißhaltiges Futtermittel Rapspellets gewonnen werden. Auch im Rahmen der oben aufgeführten Umstiegs- und Qualitätsprogramme und der PLENUM-Erzeugerkriterien wird die vorrangige Verwendung regionaler Einsatzstoffe gefordert. Weitere konkrete Projektüberlegungen sind darauf gerichtet, die Anbaumöglichkeiten alternativer Eiweißträger (zu Gen-Soja) zu untersuchen und eine regionale Versorgung aufzubauen.

## **2. Handlungsfeld: Ausbau der regionalen Vermarktung**

Dieses Handlungsfeld ist zwingende Voraussetzung für eine Ökologisierung und Weiterentwicklung der Landwirtschaft. Wir müssen einen Markt für die in der Region erzeugten Produkte schaffen. Die regionale Vermarktung der Produkte ist in ganz besonderer Weise geeignet, das Vertrauen des Verbrauchers in die hohe Wertigkeit der Produkte zu gewinnen und damit dessen Bereitschaft, einen Aufpreis als Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft zu bezahlen, zu steigern.

#### **In diesem Handlungsfeld wollen wir folgende Schwerpunkte setzen:**

- Wir wollen in der Region vielfältige Vermarktungsstrukturen (zentrale Bauernmärkte, regionale Regale in Supermärkten, Marktmobile, Absatz an regionale Großverbraucher: Gastronomie, Kantinen usw.) aufbauen. Dabei wollen wir die Möglichkeiten der Land-Stadt-Beziehung nutzen.

#### **Wir sind schon unterwegs ...**

Erste Trittsteine haben wir schon gesetzt. So ist bereits ein „Bauralada“ in Pfullingen eingerichtet, in dem die Kunden aus dem Ballungsraum ein breites Sortiment an regionalen Produkten erwerben können. Auch auf dem Reutlinger Wochenmarkt gibt es ein Angebot regionaler (ökologischer) landwirtschaftlicher Produkte. Seit 2001 wird vom Kreisbauernverband auf einer lokalen Internetseite die Möglichkeit für Landwirte geboten, ihre Pro-

dukte darzustellen und auch zu vermarkten. Ca. 80 % der ökologisch wirtschaftenden Betriebe vermarkten ihre Produkte direkt in der Region. Insbesondere aus dem Ballungsraum (Reutlingen/Metzingen/Pfullingen, auch Tübingen) gibt es eine steigende Nachfrage nach ökologischen Produkten und damit eine gute Vermarktungschance.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen die Möglichkeiten der regionalen Vermarktung deutlich ausweiten und den Anteil der in der Region vermarkteten regionalen Produkte bis 2006 mindestens verdreifachen. Als erstes Pilotprojekt (vgl. Kapitel 6, 4.) soll hierzu eine Markthalle im Ballungsraum – am Reutlinger Hauptbahnhof - eröffnet werden. Die Versorgung in der Fläche ebenso wie eine umfassende Werbung für regionale Produkte soll durch ein „regionales Regal“ erfolgen, das über die ganze Region verstreut, insbesondere an Orten mit besonderer touristischer Bedeutung (z. B. Schloss Lichtenstein, Bärenhöhle usw.), eingerichtet werden soll. Die touristischen Hauptattraktionen sollen auch für den Einsatz eines Verkaufswagens genutzt werden, aus dem Schafprodukte – insbesondere eine pffiffige Produktvariante: der Alb-Döner – angeboten werden. Erste Potenzialerhebungen hierzu sind bereits erfolgt. Nach Gründung einer Erzeugergemeinschaft „Lammfleisch“ soll noch in diesem Jahr mit einem Testlauf begonnen werden.

Es wird Aufgabe des Regionalmanagements sein, den Zusammenschluss von Verarbeitungs- und Vermarktungsgemeinschaften zu fördern, Unterstützung beim Aufbau von Infrastruktur und Logistik zu leisten, Kontakte mit Großverbrauchern in der Region aufzubauen und eine umfassende Beratung in Fragen der Vermarktung und des Marketings anzubieten.

- Wir wollen in der Region eine vielfältige regionale Produktpalette anbieten.

**Wir sind schon unterwegs ...**

In der Region gibt es bereits vielerlei Produkte – vom regionalen Apfelsaft, „Alb-Lamm“, Hohensteiner Käse bis hin zu Stutenmilch-Produkten und "Metzinger Whisky.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen noch in diesem Jahr die Produktpalette deutlich ausbauen. Hierzu ist ein Pilotprojekt (vgl. Kapitel 6, 3.) mit weiteren Produktionsinnovationen geplant; außerdem sollen weitere Initiativen zur Herstellung von Apfelchips, Apfelmus, Wacholderkäse und Alb-Lamm-Döner unterstützt werden.

- Wir wollen in der Region die Verbraucher (Einheimische und Touristen) informieren und sensibilisieren, so dass die Bereitschaft wächst, für regionale Produkte einen „Mehrwert“ zu bezahlen.

**Wir sind schon unterwegs ...**

Wir haben bereits einen großen Schritt zur Information und Aufklärung des Verbrauchers über die Bedeutung und den „Mehrwert“ regionaler Produkte gemacht. Im Rahmen der Apfelsaft–Aufpreisinitiativen, die einen guten Anklang beim Verbraucher finden, wird die

Bedeutung der Vermarktung zu einem höheren Preis für den Erhalt der regionstypischen Streuobstwiesen aufgezeigt. Die auf der Münsinger Alb seit dem Jahr 2001 eingesetzten Alb-Guides – Menschen aus der Region, die eine festgelegte Fortbildung zum „Kulturlandschaftsführer“ absolviert haben – nehmen in ihre geführten Wanderungen Erläuterungen zu regionalen Produkten auf und machen bevorzugt dort Rast (beim direktvermarktenden Bauern oder in der Gastronomie), wo regionale Köstlichkeiten angeboten werden.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen das Bewusstsein in der Bevölkerung und bei Besuchern der Region noch weiter ausbauen, um die Verantwortlichkeit für unsere Umwelt und unsere Region noch zu steigern. Das ist das Ziel unserer Pilotprojekte "Natur entdecken, Landwirtschaft erleben, Kulturlandschaft verstehen" (Kapitel 6, 7.) und „Wandern und Essen für den Naturschutz“ (Kapitel 6, 8.), durch die besonders auch die Menschen aus den Ballungsräumen erreicht werden. Die Angebote des „regionalen Regals“ und die Tätigkeit des Regionalmanagements sollen für die Aufklärung über die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Kulturlandschaft, zwischen regionalem Produkt und seinem Beitrag zu Erhalt und Entwicklung der Region und damit für die Erzielung eines höheren Preises genutzt werden.

**3. Handlungsfeld: Mehr Verbraucherschutz!**

Mit mehr Verbraucherschutz wollen wir erreichen, dass der Verbraucher Vertrauen zur regionalen Landwirtschaft und ihren Produkten haben kann und diese Landwirtschaft aus der Vermarktung ihrer Qualitätsprodukte ein sicheres Einkommen bezieht.

**In diesem Handlungsfeld wollen wir folgende Schwerpunkte setzen:**

- Einführung von Erzeugerkriterien und Kontrolle

Die Entwicklung und Einführung von Erzeugerkriterien und deren ständige Kontrolle sind Grundlage für ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Erzeuger/Verarbeiter und Verbraucher.

**Wir sind schon unterwegs ...**

Neben den bereits jetzt schon in der Region wirtschaftenden Öko-Betrieben (ca. 3 %), die nach festgelegten und kontrollierten Kriterien wirtschaften, beteiligen sich weitere 5 % Landwirte an weiterentwickelten naturnahen Anbauprogrammen (z. B. Albkorn, Böhringer Dinkel) mit festgelegten Kriterien.

Als PLENUM-Projekt werden momentan Erzeugerkriterien für alle wichtigen regionalen Produkte erarbeitet.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Neben der bereits beschriebenen qualitativen Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktion wollen wir vor allem ein effektives Kontrollsystem ausbauen, das einerseits aus Kontrollen des Amts für Landwirtschaft (insbesondere Kontrollen zu MEKA) besteht, andererseits durch unabhängige Kontrollinstitute erfolgen soll.

- Transparente Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung

Es ist wichtig, dass die Erzeugung der regionalen Produkte nach qualitativ hochwertigen Kriterien erfolgt. Es ist aber auch wichtig, dass die Kriterien inhaltlich nachvollziehbar und in der Umsetzung auch erlebbar sind.

**Wir sind schon unterwegs ...**

Bereits heute werden Verbraucher über die Inhalte der Erzeugerkriterien informiert und deren Bedeutung erläutert. Ein gutes Beispiel dafür sind die „sieben Schritte zum Albkorn“, die auf Tafeln vor den angeschlossenen Bäckereien und auch an Ackerrändern erläutern, welche Qualitäts- und Produktionskriterien bei der Erzeugung und Verarbeitung eingehalten werden. Einen weiteren wichtigen Beitrag zur Transparenz leisten die „gläsernen Produktionstage“, die in der Region regelmäßig durchgeführt werden. Der Besucheransturm an diesen Tagen zeigt, wie groß das Interesse an transparenter Erzeugung ist und wie gut sich Information durch praktisches, interessantes Erleben vermitteln lässt.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen Informationen über die wichtigsten Erzeugerkriterien und „Labels“ herausgeben und erläutern, so dass der Verbraucher nachvollziehen kann, was sich hinter einem Gütesiegel verbirgt. Außerdem wollen wir die „gläserne Produktion“ weiter ausbauen: Für Landwirte, die sich zur Einhaltung von Erzeugerkriterien verpflichtet haben, wird es selbstverständlich sein, sich auch der „gläsernen Produktion“ anzuschließen.

- Wir wollen einfache Informationsmöglichkeiten.

**Wir sind schon unterwegs ...**

Viele Akteure in der Region bieten fachlich versierte Informationen und Verbraucheraufklärung an (z. B. IHK, BUND, Landwirtschaftsamt, Hausfrauenbund usw.), die in der Öffentlichkeit jedoch oft zu wenig bekannt und noch nicht vernetzt sind.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen das Angebot an Information, Aufklärung und Beratung ausbauen, vernetzen, auf den Verbraucher/den Bürger zugehen und aktiv Information vermitteln.

Hierzu ist das Pilotprojekt "Verbraucher-Forum REGIONEN AKTIV" (Kapitel 6, 5.) geplant. Ergänzt wird dieses Projekt durch die Tätigkeit des Regionalmanagements. Dieses soll zentrale Anlaufstelle und Ansprechpartner für alle Bürgerinnen und Bürger sein. Es soll aktive zielgruppenorientierte Informationsarbeit leisten (so z. B. Infoeinheiten für Kindergartenkinder, Sportvereine, Seniorengruppen usw. ausarbeiten, Multiplikatoren schulen) und außerdem Aufklärungs-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchführen.

#### **4. Handlungsfeld: Nachhaltige Entwicklung unseres ländlichen Raums**

Mit der nachhaltigen Entwicklung unseres ländlichen Raums wollen wir eine sozial verträgliche, wirtschaftlich zukunftsfähige Landwirtschaft, die mehrere Standbeine hat, fördern.

Ebenso wollen wir einen Beitrag zur Versorgung der Region mit regenerativer Energie und zu einem sanften Tourismus leisten. Außerdem wollen wir modellhaft darstellen, wie attraktiv das Leben im ländlichen Raum sein kann.

**In diesem Handlungsfeld wollen wir folgende Schwerpunkte setzen:**

- Wir wollen weitere Standbeine für eine wirtschaftlich zukunftsfähige und sozial verträgliche Landwirtschaft schaffen. Hier bieten sich Möglichkeiten im Bereich der regenerativen Energie (Landwirt als Energiewirt).

**Wir sind schon unterwegs ...**

Die Möglichkeiten, anfallende „Nebenprodukte“ aus der Landschaftspflege (Grasschnitt, Restholz) aus der Region zu verwerten, wurden im Rahmen eines PLENUM-Projekts untersucht und umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen die Verwertung von Grasschnitt und Restholzfraktionen sowie weiteren „Restprodukten“ (Gülle, Mist) in Biomasseanlagen unterstützen. Mit dem Pilotprojekt „Rapsöl“ (vgl. Kapitel 6, 10.) wird ein Beitrag zur Versorgung mit CO<sub>2</sub>-neutralem Treibstoff geleistet.

- Ein weiteres Standbein für die Landwirtschaft bietet sich in Form des sanften Tourismus.

**Wir sind schon unterwegs ...**

Durch den in der Umsetzung befindlichen Radthemenweg Landwirtschaft und geführte Touren (z. B. Öko-Regio-Tour), in denen auf gastronomische und Direktvermarktungsangebote der angrenzenden landwirtschaftlichen Betriebe hingewiesen wird, wird bereits auf ein Standbein „sanfter Tourismus“ hingewirkt.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen dieses Standbein weiter ausbauen, indem wir als Pilotprojekt (vgl. Kapitel 6, 7.) die Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten in Kulturlandschaft und Landwirtschaft weiter ausbauen, das Projekt „regionales Regal“ an touristischen Attraktionen für die Vermarktung von regionalen landwirtschaftlichen Produkten offensiv nutzen und die Möglichkeiten von „Ferien auf dem Bauernhof“, „Hof als Erlebnisraum“ erweitern und als zusätzliche Einkommensquelle für die landwirtschaftlichen Betriebe erschließen. Projektideen bestehen bereits für die Schaffung zusätzlicher Übernachtungsmöglichkeiten mit „Heuhotels“ und Blockhütten, die an die Infrastruktur der landwirtschaftlichen Betriebe angeschlossen sind. Diese günstigen Übernachtungsmöglichkeiten sollen insbesondere für Radwanderer und Wanderer, aber auch Besuchergruppen (z. B. Erlebnis Bauernhof für Schulklassen aus dem Ballungsraum) ansprechen.

Zusätzliche Standbeine für die Landwirtschaft sind für den Erhalt einer wirtschaftlich tragfähigen Landwirtschaft von großer Bedeutung. Allerdings stellen sie auch eine weitere zusätzliche Belastung für die Landwirte und – durch die Vielfachbelastung (Familie,

Haushalt, Landwirtschaft und Zusatzerwerb aus Tourismus und/oder Vermarktung) - vor allem für die Landfrauen dar.

- Ein weiterer Schwerpunkt im Handlungsfeld muss es deshalb sein, eine sozial verträgliche Landwirtschaft zu fördern.

**Wir sind schon unterwegs ...**

Durch den Landkreis wird seit 2001 der Aufbau und der Betrieb einer Urlaubsvertretung in der Landwirtschaft finanziell gefördert.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Diese Unterstützung reicht bei weitem nicht aus, die enormen Belastungen der Landwirtschaftlichen Familien zu reduzieren. Deshalb soll das Modellprojekt der Urlaubsvertretung ausgedehnt werden, so dass über die derzeit mögliche Vertretung von jeweils einer Woche im Jahr pro Landwirt hinaus Freizeit- und Erholungsphasen für die Landwirte und ihre Familien möglich werden. Das Projekt soll durch Öffentlichkeits- und Image-Arbeit für die Arbeit in der Landwirtschaft begleitet werden, so dass die ausreichende Gewinnung von qualifizierten Vertretungskräften möglich wird.

- Die Weiterentwicklung eines sanften Tourismus ist weiterer Schwerpunkt für die nachhaltige Entwicklung unseres ländlichen Raums.

**Wir sind schon unterwegs ...**

In der Region gibt es neben den Angeboten der Alb-Guides auf der Münsinger Alb erste Projekte der Besucherlenkung im stark frequentierten Lautertal (z. B. Infostelle in Bichishausen und Unterstützung durch den ehrenamtlichen Lautertal-Betreuungsdienst); außerdem gibt es viele Angebote von Naturerlebnispfaden zum Mitmachen und Begreifen, die die Sensibilität der Besucher für die Natur fördern.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Wir wollen die sanften Tourismus-Angebote weiter ausbauen und über die gesamte Region vernetzen (vgl. Pilotprojekt, Kapitel 6, 7.). Wir wollen als weiteres Pilotprojekt (vgl. Kapitel 6, 8.) die regionalen Abschnitte der Hauptwanderwege 1 und 5 des Schwäbischen Albvereins zum Thema „Wandern und Essen für den Naturschutz“ in der Region ausbauen und damit auf vielerlei Weise einen Beitrag zur Entwicklung der Region leisten (Information des Wanderers über die Natur und ihre Schutzwürdigkeit, „Landschafts-sponsoring“ durch Erwerb und Verzehr regionaler Produkte).

- Schwerpunkt ist schließlich auch, modellhafte Beispiele zu geben für machbare und zukunftsfähige Entwicklungen im ländlichen Raum

**Wir sind schon unterwegs ...**

Es werden bereits an mehreren Stellen in der Region Synergieeffekte zwischen Alltagsnutzung und Freizeitnutzung erzielt, indem z. B. eine Einrichtung sowohl für Informationsangebote als auch für Gastronomie und Bootsverleih genutzt wird (Bootshaus in

Bichishausen im Lautertal).

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Zum großen Teil gibt es im ländlichen Bereich unserer Region noch intakte dörfliche Strukturen, die aber einem ständigen Aderlass an Versorgungseinrichtungen (Post, Bank, Einzelhandel usw.) unterliegen. Dieser Entwicklung wollen wir durch modellhafte Beispiele entgegenwirken und damit Signale der Hoffnung für eine zukunftsfähige Entwicklung setzen.

In Buttenhausen soll hierzu ein altes Gebäude im Dorfkern aus- und umgebaut werden, um für Touristen die im Dorf bestehende Einrichtung für behinderte Menschen und ihre Besucher sowie für die Einheimischen eine Cafeteria mit gastronomischen regionalen Angeboten einzurichten. Im Gebäude soll gleichzeitig ein kleiner Laden mit „Tante Emma“-Sortiment, Direktvermarktungsangeboten der regionalen Landwirte und Eigenproduktionen aus den Behindertenwerkstätten und der Gärtnerei sowie einem Postschalter entstehen – ein Angebot für die einheimische Bevölkerung, für Besucher und Bewohner des Landheims und Touristen. Außerdem soll ein Fahrrad-Verleih angegliedert werden.

**5. Handlungsfeld: Noch mehr Bewusstsein und Engagement für unsere aktive Region**

Wir wollen die Köpfe, Herzen und Hände der Menschen in der Region erreichen, damit eine nachhaltige Entwicklung möglich wird.

**In diesem Handlungsfeld wollen wir folgende Schwerpunkte setzen:**

- Wir wollen informieren auf eine Art und Weise, die die Sinne der Menschen anspricht, die die Herzen der Menschen erreicht, so dass ihre Hände aktiv werden. Wir wollen noch mehr Menschen für unsere gemeinsame Sache gewinnen.

**Wir sind schon unterwegs ...**

Die Mittlere Schwäbische Alb und das Albvorland im Landkreis Reutlingen stehen hierbei nicht am Anfang. Anspruchsvolle Naturerlebnispfade geben Gelegenheit zum Mitmachen. Der seit 1999 herausgegebene Umweltdialog des Landkreises (seit 2001 auch auf Internet unter [www.kreis-reutlingen.de](http://www.kreis-reutlingen.de), unter "Aufgaben von A – Z", "Umweltdialog") bietet Akteuren aus dem Umwelt- und Sozialbereich (u. a.: Lokale-Agenda-21-Gruppen, Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis) die Möglichkeit, ihre Aktivitäten und Projekte einer breiten Öffentlichkeit darzustellen und damit auch Beispiele zur Nachahmung zu geben. Seit 1987 wird vom Landkreis und der Stadt Reutlingen im jährlichen Wechsel ein Umweltwettbewerb durchgeführt, in dem vorbildliche Projekte prämiert und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Seit 2001 wird im Landkreis mit einer Vielzahl von engagierten Gruppen und Einzelpersonen das Naturschutzprojekt PLENUM integrativ und im Dialog „von unten nach oben“ umgesetzt.

**Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

Dazu wollen wir als Pilotprojekt (vgl. Kapitel 6, 5.) die bereits im Kreis vorhandenen In-

formations- und Beratungsangebote vernetzen und Lücken schließen, die bestehenden Angebote auf einer Internetplattform und über andere Medien darstellen. Weiter ist ein Öko-Zentrum „WaldLandHaus“ in St. Johann in Planung, in dem Veranstaltungen, Ausstellungen und Lehrpfade zu den Themen "Lebensraum Wald", "naturnahe Landwirtschaft", mit geologischen Gegebenheiten, mit Angeboten der Direktvermarktung und sanftem Tourismus verknüpft werden. Hier soll auch für Gruppen (Schulklassen, Vereine usw.) die Möglichkeit eröffnet werden, ein vielfältiges vernetztes Informationsangebot im wahrsten Sinne zu „erleben“. Junge Menschen werden auch im Pilotprojekt "Leistungsabzeichen Natur" (vgl. Kapitel 6, 9.) ganz gezielt angesprochen.

- Wir wollen die Menschen aus der Region einbeziehen und ein Umfeld schaffen, das beim Mitmachen hilft.

#### **Wir sind schon unterwegs ...**

Durch die Gründung des PLENUM-Vereins Ende 2001 haben wir bereits eine Basis für die Einbeziehung der verschiedensten Gruppierungen geschaffen. Die breite Resonanz, die der Verein mit seinen Aktivitäten erfährt, zeigt, dass hier eine geeignete Integrationsform gefunden wurde.

#### **Mit REGIONEN AKTIV können wir auf unserem Weg entscheidend voran kommen:**

In der Umsetzung von REGIONEN AKTIV wollen wir weiterhin offen sein für viele – aus diesem Grunde wollen wir die Vereinsstruktur für die Organisation unserer regionalen Partnerschaft übernehmen. Mit Unterstützung des Regionalmanagements können wir das Angebot machen, Ideen zu realisierbaren Projekten zu konkretisieren und mit Hilfe von REGIONEN AKTIV auch umzusetzen.

## **6. Kriterien zur Projektauswahl**

Bei der Auswahl der zu fördernden Projekte werden wir folgende Kriterien zu Grunde legen:

### Formale Kriterien:

- Ist REGIONEN AKTIV ein geeignetes Förderinstrument zur Erreichung des beantragten Projektzieles oder bieten sich hierzu eher andere Programme an?
- Ist der Antrag hinsichtlich Zielsetzung und geplanter Projektdurchführung (Kostenplan, Finanzierungsplan, Maßnahmenplan, Meilensteine) ausreichend konkretisiert?
- Ist durch den/die Projektträger gewährleistet: a) ausreichende Kompetenz; b) eigenständige Projektdurchführung; c) ausreichende qualitative und quantitative Konkretisierung des Projektzieles; d) Effizienz im Verhältnis Mitteleinsatz/Wirkung; e) Eigenanteil bzw. Komplementärfinanzierung gesichert?

### Inhaltliche Kriterien:

- Ist von dem Projekt ein positiver Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung unserer Region im Sinne des Wettbewerbs REGIONEN AKTIV und unseres Entwicklungskonzeptes zu

erwarten, liegt ein Schwerpunkt des Projekts in einem unserer Handlungsfelder und besteht Übereinstimmung mit unseren Leitbildern?

- Die Höhe der Förderung bemisst sich am Beitrag, den das Projekt zur Erreichung unserer Ziele (vgl. Kapitel 3) leistet.
- Folgt das Projekt durch Einbeziehung möglichst vieler Akteure und Handlungsfelder einem integrativen Ansatz (Akzeptanz, Synergie-Effekte)?
- Sind die vom Projekt ausgehenden Wirkungen möglichst dauerhaft und nach einer Anschubfinanzierung auf wirtschaftliche Tragfähigkeit (Selbstläufer) ausgerichtet?

Die Förderanträge werden vom Regionalmanagement entgegengenommen und bewertet. Zur Entscheidung werden die Anträge dem REGIONEN-AKTIV-Beirat vorgelegt (vgl. Kapitel 8). Die Kriterien zur Projektauswahl werden sowohl vom Regionalmanagement als auch vom REGIONEN-AKTIV-Beirat angewandt.

## **6. Kapitel: Pilotprojekte – So fangen wir an**

### **1. Umstiegs- und Förderprogramm ökologischer Landbau**

#### **Projektträger:**

Bioland-Regionalgruppe Reutlingen; weitere Biolandwirte

#### **Beschreibung des Projekts:**

Um die ökologisch bewirtschaftete Fläche in der Region von derzeit 3 % bis 2006 auf 8 % zu vergrößern und Landwirten Anreize zur Umstellung von der konventionellen zu einer ökologischen Wirtschaftsweise zu geben, soll ein umfassendes Umstiegsprogramm durchgeführt werden. Das Programm umfasst mehrere Bausteine:

1. Die Beratung der Landwirte im Anbau, der Produktaufbereitung, Verarbeitung und Vermarktung durch das Landwirtschaftsamt und das Regionalmanagement Landwirtschaft.
2. Die Förderung von Investitionen, die für den Umstieg auf ökologischen Landbau unerlässlich sind (z. B. Investitionen für Einrichtungen und Gerätschaften der Bodenbearbeitung oder Getreideaufbereitung).
3. Ein ausführliches Verarbeitungs- und Vermarktungskonzept für ökologische Produkte (Vertragsanbahnung mit Mühlen, Bäckereien, Metzgereien, Brauereien, Handelsketten und der Gastronomie; Förderung von Zusammenschlüssen von Erzeugern, Verarbeitern und Vermarktern).
4. Die Schaffung neuer und der Ausbau vorhandener Vermarktungsmöglichkeiten für ökologisch erzeugte Produkte.
5. Eine Marketingkampagne zusammen mit Erzeugern, Verarbeitern und dem Handel soll für Bioprodukte werben und die Verbraucher über sie aufklären.

Das Projekt soll sich über die gesamte Laufzeit von REGIONEN AKTIV erstrecken. Durch die intensive Beratung durch das Regionalmanagement, das Marketing und die Vermark-

tungsaktivitäten soll für ökologische Betriebe eine wirtschaftlich attraktive Perspektive geschaffen werden. Nach Ablauf dieser Fördermöglichkeit kann eine weitere, allerdings im Umfang wesentlich geringere Begleitung des Projekts durch PLENUM erfolgen. Da im Förderprogramm PLENUM nur beschränkte Fördermittel zur Verfügung stehen, kann dieses Projekt nur durch Unterstützung von REGIONEN AKTIV umgesetzt werden.

Das Projekt erstreckt sich über die gesamte Laufzeit von REGIONEN AKTIV. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 848.000 EUR. Das Projekt soll durch REGIONEN AKTIV zu 36 % (siehe Kapitel 9), im Übrigen von den Projektträgern und PLENUM finanziert werden.

## **2. Regionales und naturnahes Anbau- und Qualitätsprogramm**

### **Projektträger:**

Kreisbauernverband. Weitere Beteiligte sind: Landwirte, verarbeitendes Handwerk und Handel

### **Beschreibung des Projekts:**

Im Rahmen von PLENUM werden gemeinsam mit dem Kreisbauernverband, den Landwirten und dem Amt für Landwirtschaft Erzeugerkriterien erarbeitet, mit denen eine naturnahe Landbewirtschaftung und eine artgerechte Tierhaltung sichergestellt und ein Beitrag zum Naturschutz geleistet werden soll. Ziel ist, dass sich bis zum Jahre 2006 ca. 30 % aller Landwirte im Landkreis Reutlingen zur Einhaltung dieser Erzeugerkriterien verpflichten. Das Pilotprojekt "Regionales und naturnahes Anbau- und Qualitätsprogramm" umfasst die Produktion, die gläserne regionale Verarbeitung und Vermarktung der Produkte. Durch die Einhaltung der PLENUM-Kriterien wird ein Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft in der Region geleistet.

Eine lückenlose Kontrolle soll dem Verbraucher Sicherheit und Vertrauen in die Produkte geben.

Wie beim Umstiegsprogramm Öko-Landbau sind auch hier verschiedene Bausteine vorgesehen:

1. Die Beratung der Landwirte im Anbau, der Produktaufbereitung, Verarbeitung und Vermarktung durch das Landwirtschaftsamt und das Regionalmanagement Landwirtschaft.
2. Die Förderung von Investitionen, die für den Umstieg auf ein integriertes Anbausystem unerlässlich sind (z. B. Investitionen für die Bodenbearbeitung).
3. Ein ausführliches Verarbeitungs- und Vermarktungskonzept für naturnahe Produkte (Aufbau von Kooperationen mit Mühlen, Bäckereien, Metzgereien, Brauereien, Handelsketten und der Gastronomie; Zusammenbringen von Erzeuger, Verarbeiter und Vermarkter).
4. Die Schaffung neuer und der Ausbau vorhandener Vermarktungsmöglichkeiten für naturnah und regional erzeugte Produkte.
5. Eine Marketingkampagne zusammen mit Erzeugern, Verarbeitern und dem Handel.

Das Projekt erstreckt sich über die gesamte Laufzeit von REGIONEN AKTIV. Nach Ablauf der Förderphase kann eine weitere, allerdings im Umfang wesentlich geringere Betreuung durch PLENUM erfolgen.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 1.040.000 EUR. Das Projekt wird durch REGIONEN AKTIV mit 35 % unterstützt, die Komplementärfinanzierung erfolgt über die jeweiligen Betriebe (bei Investitionen), den Kreisbauernverband und PLENUM.

### **3. Regionaltypische Produktinnovationen**

#### **a) Cidre und Most**

##### **Projektträger:**

Interessensgruppe Reutlinger Apfelsaft

##### **Projektbeschreibung:**

Aufgrund guter Erfahrungen bei der Vermarktung von Apfelsaft heimischer Streuobstwiesen will der Projektträger seine Produktpalette erweitern und die Produkte Cidre und Most aus Streuobst einführen. Die Vermarktung soll über die Gastronomie in der Region, an touristischen Schwerpunkten, auf Bauernmärkten und über den Verkauf ab Hof stattfinden.

Eines der wichtigsten Ziele des Projektes ist die Erhaltung der Streuobstwiesen durch eine rentable Bewirtschaftung. Die hohe Qualität der Produkte wird ebenso wie beim Apfelsaft überzeugen und angemessen hohe Erzeugerpreise ermöglichen, so dass die Pflege dieses Kulturlandschaftselements wirtschaftlich wird. Die in jüngster Zeit gestiegene Nachfrage nach Most und Cidre, vor allem bei jungen Käufern, lässt große Absatzmöglichkeiten erwarten, so dass sich das Projekt in absehbarer Zeit wirtschaftlich selbst tragen wird. Die Herstellung der neuen Produkte kann im Herbst dieses Jahres mit der Apfelernte beginnen. Die Gesamtkosten betragen 27.500 EUR, der Anteil von REGIONEN AKTIV beträgt ca. 23 %, die restlichen Kosten werden durch die Interessengemeinschaft Reutlinger Apfelsaft und PLENUM getragen.

## **b) Wacholderprodukte:**

### **Projektträger:**

Interessensgemeinschaft (GbR) "Alb Wacholder" (bestehend aus Mitgliedern der Forstwirtschaft, einem Design-Büro und Mitgliedern des Technologiezentrums Münsingen)

### **Projektbeschreibung:**

Aus Wacholderholz, das durch Pflegearbeiten in den Wacholderheiden anfällt, sollen verschiedene Produkte (z. B. Schreibgeräte, Dekorationsgegenstände etc.) hergestellt werden. Ziel ist, unverwechselbare landschaftstypische Alb-Wacholderprodukte zu schaffen, die einen eigenen markanten Markennamen (mit Qualitätssiegel) besitzen und als Produkte aus einer landschaftserhaltenden Pflege vertrieben werden können (z. B. als Geschenke und Souvenirs, regionstypische Werbemittel). Durch die Vermarktung von Produkten aus einem Rohstoff, der bei Pflegemaßnahmen in den regionstypischen Wacholderheiden entsteht, wird die Wirtschaftlichkeit der Pflege erhöht und zugleich ein Beitrag zur Imagewerbung geleistet.

Die Gesamtkosten betragen 30.000 EUR, der Anteil von REGIONEN AKTIV beträgt ca. 27 %, die restlichen Kosten werden durch die Projektträger und PLENUM getragen.

## **c) Einführung einer regionalen Biermarke**

### **Projektträger:**

Brauerei Zwiefalten

### **Projektbeschreibung:**

Die Brauerei Zwiefalten will eine Biermarke auf den Markt bringen, die aus regionaler Braugerste, die nach den PLENUM-Kriterien erzeugt wird, gebraut wird. Untersucht wird zudem die Machbarkeit eines regionalen Biermixgetränks, z. B. mit Streuobstapfelsaft. Praktische Versuche sind von der Brauerei bereits in Angriff genommen. Die Brauerei will im April/Mai mit der produktionstechnischen Entwicklung sowie der Produktausstattung (Flaschen, Etikett) beginnen, so dass das Bier im Herbst eingeführt werden könnte.

Die Gesamtkosten betragen 27.000 EUR, der Anteil von REGIONEN AKTIV beträgt ca. 24 %, die restlichen Kosten werden durch die Brauerei und PLENUM getragen.

## **4. Reutlinger Markthalle mit "Stützpunkt" Verbraucherschutz**

### **Projektträger:**

Biolandgruppe Reutlinger Alb, Verein "Alb-Fit". Ferner beteiligt: Deutsche Bahn AG

### **Beschreibung des Projektes:**

Eine Gruppe von Direktvermarktern plant schon seit längerem den Betrieb einer Bauernmarkthalle in Reutlingen. Die ehemalige Expressguthalle des Hauptbahnhofes hat sich auf Grund des regen Publikumsverkehrs und der Zentrumsnähe als idealer Standort herauskristallisiert. Das Gebäude wird im Frühjahr/Sommer 2002 von der Deutsche Bahn AG renoviert und soll an die Trägerorganisation vermietet werden. Der Förderbetrag für den Hallenausbau wird über eine entsprechend günstige Standmiete an die Landwirte weitergegeben.

Die Trägerorganisation (momentan: GbR) tritt als Generalmieter und Hallenbetreiber auf. Sie wird einzelne Verkaufsstände an Landwirte, Standgemeinschaften und an regionale Verarbeiter weiter vermieten, sofern diese nachweisen können, dass der überwiegende Anteil ihrer verarbeiteten Rohstoffe aus der Region stammt. Um hier auch qualifiziert und aktuell Themen des Verbraucherschutzes darzustellen, wird in der Bauernmarkthalle ein Verbraucherstützpunkt eingerichtet. Neben einem Computer-Terminal (siehe auch Projekt 5) und einem Broschürenangebot wird dort zu festen Zeiten eine Verbraucherberatung erfolgen.

Durch diese regionale Vermarktungseinrichtung im Ballungsraum Reutlingen kann die wirtschaftliche Situation der Landwirte im Landkreis gestärkt werden, die Verbraucher können enge Kontakte zu Produzenten schaffen und der Anteil der regionalen bzw. ökologischen Produkte, die im Landkreis vermarktet werden, kann deutlich erhöht werden.

Planung und Ausbau der Halle ist für Frühjahr/Sommer 2002, die Eröffnung an Erntedank 2002 vorgesehen.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 436.000 EUR. Das Projekt soll durch REGIONEN AKTIV zu 23 %, im übrigen durch die Deutsche Bahn AG, die jeweiligen Standbetreiber und PLENUM finanziert werden.

## **5. Verbraucher – Forum REGIONEN AKTIV**

### **Projekträger:**

Durch die "Große Runde REGIONEN AKTIV" initiiertes Projekt, das das erste Pilotprojekt des Vereins "PLENUM-REGION AKTIV e.V." werden soll.

### **Beschreibung des Projektes:**

Im vergangenen Jahr wurde die Verbraucherschutzzentrale in Reutlingen leider geschlossen. Zwar gibt es in der Region noch verschiedene Organisationen, die für bestimmte Produktbereiche Verbraucherberatung durchführen; da diese Angebote jedoch zu wenig bekannt und nicht vernetzt sind, ist der Zugriff der Bevölkerung auf sie schwierig.

Deshalb soll ein qualitativ hochwertiges, einheitliches Informations- und Bildungsnetz für Verbraucher geschaffen werden. Unter Federführung des Regionalmanagements (Schwerpunktbereich Verbraucherschutz, Information etc.) sollen die bestehenden Aktivitäten im Bereich Verbraucherschutz, Ernährung und Umweltbildung vernetzt und ausgebaut werden. Der bereits eingerichtete Arbeitskreis "Verbraucherschutz" wird diese Aufgabe unterstützen und begleiten. Ziel ist, bereits im 2. Halbjahr 2002 ein umfassendes, leicht zugängliches Netz an Verbraucherinformationen und –beratung für unsere Region zu haben.

Es soll ein Internet-Forum geschaffen werden, das in übersichtlichem Aufbau alle Beratungsmöglichkeiten und sonstigen Verbraucherschutzangebote (Betriebe mit gläserner Produktion, Aktionstage, Inhalte der gängigen Labels – Öko-Siegel, HQZ, PLENUM, PEFC – usw.) aufführt. Ebenfalls enthalten sein sollen Angebote aus dem Bereich der Landwirtschaft (z. B. Direktvermarktung, Erlebnisbauernhöfe), der Umweltbildung (z. B. Erlebnispfade), des

sanften Tourismus (z. B. Radtouren unter Einbeziehung des ÖPNV, Naturerlebnis-Wanderungen), aus dem Bereich Handel und Gewerbe (insbesondere zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte) und Natur- und Umweltschutz (z. B. Informationen zu aktuellen Tierbeobachtungen, Mitteilungen des ehrenamtlichen Naturschutzes). Zugleich soll dieses Internet-Forum über den aktuellen Entwicklungsstand unserer REGION-AKTIV-Projekte informieren. Diese Angebote sollen sowohl über den heimischen Computer als auch über Terminals abgerufen werden können, die an wichtigen Informationszentren der Region (Bahnhof Münsingen, Bauernmarkt Reutlingen) aufgestellt werden.

Neben dieser "elektronischen" Form der Verbraucherinformation sollen diese Inhalte auch als ansprechende, handliche Broschüren veröffentlicht werden und durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und unterstützende Werbeaktionen flankiert werden.

Aufgabe des Regionalmanagements soll es außerdem sein, durch eine zielgruppenorientierte Vortragstätigkeit in Schulen, sonstigen Bildungseinrichtungen, bei Vereinen, vor Senioren und an Elternabenden von Kindergärten usw. zu informieren und ein regionales Bildungsprogramm zu organisieren.

Das Projekt wird durch Informationen Bewusstsein schaffen. Durch diese Verbraucherschutzoffensive wird eine Transparenz angestrebt, die dem Verbraucher ermöglicht, sich von der Qualität unserer regionalen Produkte sowie über unsere nachhaltigen Tourismus- und Bildungsangebote "ein Bild zu machen".

Die Gesamtkosten betragen 184.000 EUR, der Anteil von REGIONEN AKTIV beträgt ca. 62 %. Die Komplementärfinanzierung erfolgt über PLENUM sowie über die Einnahmen von jenen Institutionen und Privatpersonen, die ihre Angebote in das Internet-Forum einstellen. Diese Verbraucherschutzoffensive können wir nur mit Hilfe von REGIONEN AKTIV realisieren.

## **6. Regionales Umweltzentrum Münsinger Bahnhof**

### **Projekträger:**

Stadt Münsingen. Weitere Beteiligte sind: NABU Baden-Württemberg, PLENUM, Touristengemeinschaft Grosses Lautertal - Zwiefalter Aach, Schwäbische Alb-Freizeitnetz, Direktvermarkter (insb. Schäfereibetriebe)

### **Beschreibung des Projektes:**

Der Münsinger Bahnhof ist Ausgangspunkt vieler Freizeitaktivitäten und ein wichtiges Ziel der ÖPNV-Angebote des Schwäbische Alb-Freizeitnetzes per Bahn aus den Ballungsräumen (Ulm, Tübingen, Sigmaringen) und der Fahrrad-Buslinien aus dem Albvorland. Er eignet sich deshalb hervorragend für die Vermittlung von Umwelt- und Tourismus-Informationen und die Vermarktung regionaler Produkte. Der Bahnhof soll Raum bieten für umweltpädagogische Angebote wie das "grüne Klassenzimmer" (vgl. Pilotprojekt 7) und eine Infotheke Verbrau-

cherschutz soll Anlaufstelle für “integrierte Bildungsangebote” und für die Vermarktung von regionalen Produkten sein und ein kleines gastronomisches Angebot enthalten.

Der ehemalige Wartesaal soll zu diesem Zweck umgebaut werden. Mit den Umbauarbeiten soll im Juli/August 2002 (“Spatenstich”) im Rahmen eines Aktionstages begonnen werden. Die Eröffnung soll im Frühjahr 2003 erfolgen.

Bislang wird lediglich ein kleiner Bereich des Bahnhofs als Büro- und Schulungsraum für PLENUM-Aktivitäten genutzt. Für den Umbau dieses Gebäudeteils wurde ein einmaliger PLENUM-Zuschuss in Höhe von rund 50.000 EUR gewährt.

Der Umbau des Bahnhofs Münsingen bietet die Möglichkeit, vielfältige Angebote zu vernetzen: Im Sinne eines sanften Tourismus werden Erlebnisangebote vermittelt, es erfolgt eine Lenkung der Besucher zur Schonung sensibler Landschaftsbereiche und es werden Beiträge zur Bildung eines Umweltbewusstseins geleistet. Die naturnahe regionale Landwirtschaft wird durch Schaffung einer zentralen Vermarktungsmöglichkeit unterstützt, verbunden mit der Möglichkeit, die Bedeutung der Landwirtschaft für die Region noch deutlicher zu machen. Mit verschiedenen Angeboten für Kopf (z. B. Verbraucherinfo) und Gaumen (regionale Spezialitäten) werden verschiedene Zielgruppen (Verbraucher, Reisende, Kinder, Seniorengruppen usw.) auf unterschiedlichen Ebenen angesprochen und so eine Bewusstseinsbildung erreicht.

Die Gesamtkosten des Projektes betragen 322.785 EUR. Die Komplementärfinanzierung erfolgt zu 60 % durch die Stadt Münsingen (vgl. Anhang 5). Dieses interessante vernetzte Konzept kann nur mit Hilfe von REGIONEN AKTIV (Anteil: 40 %) Realität werden.

## **7. Natur entdecken, Landwirtschaft erleben, Kulturlandschaft verstehen**

### **Projektträger:**

NABU Baden-Württemberg, Volkshochschule Münsingen, Touristikgemeinschaft Großes Lautertal

### **Beschreibung des Projekts:**

Es soll in der gesamten Region Umweltwissen zum Erleben und Anfassen für alle Alters- und Personengruppen vermittelt werden. Dies soll durch ein Bausteinkonzept erfolgen, wobei die einzelnen Bausteine miteinander vernetzt werden:

- Durchführung von geführten Touren für Einheimische und Touristen. Ein Pilotjahr wurde mit den Alb-Guides mit einem noch eingeschränkten Angebot ausgesprochen erfolgreich absolviert. Die Ausbildung dieser “Kulturlandschaftsführer” erfolgt interdisziplinär durch den NABU Baden-Württemberg zusammen mit der Volkshochschule Münsingen und der Touristikgemeinschaft Großes Lautertal unter Einbeziehung des weiteren Sachverständes der Region (wichtige Inhalte zu den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Verbraucherschutz, Geographie, Geschichte und Umweltpädagogik). Die Touren

werden so ausgestaltet, dass ausgewählte Gastronomen mit regionalen Angeboten sowie landwirtschaftliche Direktvermarkter in die Touren einbezogen werden und Zusammenhänge zwischen dem Erhalt der Kulturlandschaft, der naturnahen Landwirtschaft und dem eigenen Konsumverhalten bewusst gemacht werden. So wird ein Beitrag zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung geleistet.

- Angebote naturpädagogischer Kinderbetreuung (u.a. Durchführung von “Naturgeburtstagen” auf Höfen, Einrichtung eines “grünen Klassenzimmers” im Umweltzentrum Münsinger Bahnhof) – mit den Projekten kann jeweils unmittelbar nach Bewilligung gestartet werden.
- Herausgabe eines Komik-Heftes für Kinder über Natur und Landwirtschaft in der Region (ab Juli 2002); die Komik-Story kann mit Sammelklebebildern ergänzt werden, die an regionalen landwirtschaftlichen Erzeugnissen angebracht sind.
- Produktgestaltung eines “regionalen ökologischen Geschenkkorbes” mit regionalen landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Weitere Entwicklungsschritte sind schon in Planung, so z. B. ein fremdsprachiges Tourenangebot oder weitere Angebote für junge Familien.

Positive Auswirkungen sind insbesondere durch die Vernetzung verschiedener Handlungsfelder zu erwarten. Der konkrete Bezug der Angebote zu unserer Kulturlandschaft fördert die regionale Identifikation und trägt zu einem sanften Tourismus und einem gesteigerten Umweltbewusstsein bei. Das Projekt hat auch direkte Auswirkungen auf das Konsumverhalten und trägt damit zur regionalen Wertschöpfung bei. Es leistet so einen Beitrag zur Sicherung/Schaffung von Arbeitsplätzen in der Gastronomie und der Landwirtschaft und im freiberuflichen Bereich (Kulturlandschaftsführer).

Die Gesamtkosten des Pilotprojekts belaufen sich über 4 Jahre auf insgesamt 331.700,-- EUR; davon werden 20 % durch die Projektträger aufgebracht. Weitere 20 % können aus PLENUM-Mitteln finanziert werden. Das Projekt kann mit seinem vernetzten Ansatz nur mit Hilfe von REGIONEN AKTIV (60 %) realisiert werden.

## **8. Wandern und Essen für den Naturschutz**

### **Projektträger:**

Schwäbischer Albverein. Weitere Beteiligte sind: Universität Tübingen und Bonn, Büro SÜDWEST Tübingen, verschiedene Direktvermarkter, Gastronomie

### **Beschreibung des Projekts:**

Die Hauptwanderwege 1 und 5 des Schwäbischen Albvereins sind viel begangene Routen quer über die Schwäbische Alb. Hier konzentrieren sich Tages- und Übernachtungsgäste der Region. Die Besucher sollen mit den Besonderheiten und Attraktionen unserer Kulturlandschaft (frühkeltische Grabhügel, Burgen, geologische Besonderheiten, Hutewälder etc.) bekannt gemacht und zugleich darauf hingewiesen werden, wie wichtig der Absatz unserer

regionalen Produkte aus Landwirtschaft und Landschaftspflege für den Erhalt dieser Landschaft nach dem Motto "Schützen durch Nützen" ist.

Im April 2002 soll mit der Erstellung einer Gesamtkonzeption begonnen werden, die im Frühsommer der Presse vorgestellt werden soll. Ergebnis soll ein Punktwanderweg sein, der durch eine Begleitbroschüre (Sammelkarten-System) erläutert wird. Eine entsprechende Erneuerung und Ergänzung der Markierungssysteme entlang der Wege schließt sich an. Die Eröffnung der beiden fertiggestellten Teilabschnitte ist für Frühjahr 2003 und 2004 vorgesehen.

Positive Auswirkungen sind im Bereich der Regionalvermarktung zu erwarten, da unter dem Motto "Wandern und Essen für den Naturschutz" gezielt zum Kauf und Verzehr von heimischen Produkten geworben wird. Darüber hinaus wird der sanfte Tourismus durch eine gezielte Besucherinformation und -lenkung auf allerhöchstem Standard und eine beispielhafte Erschließung von Landschaftspotenzialen gefördert. Eine Steigerung der Bewusstseinsbildung und der regionalen Identifikation ist durch die Darstellung repräsentativer Elemente der Landschaftsgeschichte und unter Einbezug großer Teile der Bevölkerung zu erwarten.

Die Gesamtkosten des Projektes betragen 148.000 EUR. Der Beitrag von REGIONEN AKTIV ist mit 52 % vorgesehen, die restlichen Mittel werden vom Schwäbischen Albverein, der Gastronomie und PLENUM getragen. Dieses Projekt, den bundesweit längsten Wanderweg für den Naturschutz und den Erhalt der regionalen Landbewirtschaftung auf 140 km zu gestalten und dabei neue Maßstäbe in der Umweltbildung zu setzen, kann nur mit Hilfe von REGIONEN AKTIV realisiert werden.

## **9. Regionales "Leistungsabzeichen Natur"**

### **Projektträger:**

Stadt Reutlingen, Landesnaturschutzverband (und viele weitere Beteiligte)

### **Beschreibung des Projekts:**

Der Arbeitskreis Reutlingen des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg und die Stadt Reutlingen (Naturschutzzentrum Listhof, städtisches Naturkundemuseum u. a.) bieten gemeinsam seit Dezember 2001 ein "Leistungsabzeichen Natur" an. Dabei können Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 14 Jahren, die bestimmte praktische und handwerkliche Tätigkeiten im Naturschutzbereich, Teilnahmen an Führungen und Bestimmungskursen usw. nachweisen (Stempelkarte), das Leistungsabzeichen erhalten.

Dieses Leistungsabzeichen soll inhaltlich und qualitativ erweitert und auf die gesamte Region ausgedehnt werden (Ausdehnung des Angebotes auf weitere Träger und Lerninhalte, insbesondere aus dem Bereich Landwirtschaft und Verbraucherschutz). Auch weitere Zielgruppen wie z. B. behinderte Kinder sollen gezielt angesprochen werden. Bis Juni 2002 sollen Mindeststandards erarbeitet und festgelegt werden, um das Qualitätsni-

veau des Leistungsabzeichens zu sichern. Zweimal jährlich (Start: Juli und Dezember 2002) soll für die Betreuer der Veranstaltungen eine Ausbildung angeboten werden, bei der sowohl fachliche Inhalte als auch didaktische Kenntnisse für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen vermittelt werden.

Durch das Projekt wird eine beträchtliche Steigerung und Vernetzung im Bereich Umwelt- und Verbraucherbildung bei Kindern und Jugendlichen sowie eine Erhöhung der regionalen Identifikation und des ehrenamtlichen Engagements erreicht. Außerdem wird die Nachwuchsförderung für Vereine unterstützt.

Die Gesamtkosten des Projektes betragen 43.000 EUR, der Anteil von REGIONEN AKTIV beläuft sich auf 50 %, die Komplementärmittel werden von den Projektträgern und durch PLENUM erbracht.

## **10. Rapsprojekt**

### **Projektträger:**

Björn Sterley, Römerstein. Begleitend: Amt für Landwirtschaft, Kreisbauernverband

### **Beschreibung des Projekts:**

Geplant ist der Bau einer Rapsölgewinnungsanlage, in der aus einer Anbaufläche von 360 ha (912 t) Raps verarbeitet werden kann. Dabei entstehen zwei Produkte, die in der Region verwendet werden sollen. Das Rapsöl wird von den Landwirten und dem Betreiber als Kraftstoff für landwirtschaftliche Maschinen verwendet. Eine Veresterung wird nicht erfolgen. Für den Einsatz des Rapsöls müssen die Dieselmotoren umgerüstet werden. Die Umrüstung wird vom Projektträger vorgenommen.

Der Rapskuchen (Ausbeute 2/3, entspricht 606 t) soll als Eiweißfuttermittel verwertet werden (Bundesanstalt für Fleischförderung in Kulmbach hat dies bestätigt). Mit ca. 32 % Rohprotein je Kilogramm Rapskuchen können rd. 0,5 kg Sojaschrot (in der Regel aus Importen) je Mischung ersetzt werden. Damit wird ein Beitrag zur regionalen Versorgung mit (nicht gentechnisch verändertem) eiweißhaltigem Futtermittel geleistet.

Mit diesem Projekt kann ein zusätzliches Standbein für die Landwirtschaft erschlossen werden. Der Einsatz von Rapsöl als Treibstoff führt zu einer ausgeglichenen CO<sub>2</sub>-Bilanz. Raps ist ein guter Bodendecker, er hat ein ausgeprägtes Wurzelsystem und durchlüftet den Boden, verhindert Nitratauswaschungen im Winter und hat aufgrund seiner Fähigkeit zur Stickstoffbindung einen hohen Vorfruchtwert.

Durch das Projekt werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Die Gesamtkosten des Projektes betragen 250.000 EUR. Der Anteil REGIONEN AKTIV soll bei 20 % liegen – der Restbetrag wird vom Projektträger finanziert.

## **7. Kapitel: Wirkungsabschätzung – So überprüfen wir den Fortschritt**

Die für eine Erfolgskontrolle notwendigen Daten sollen aufgrund der Vertrautheit mit dem Projekt von den Projektträgern vorgeschlagen und aus Kostengründen auch selbst erhoben werden (Dokumentationspflicht). In bestimmten Abständen sind diese in Form von Zwischenergebnissen (Jahresbericht, Zwischenbericht) zusammenzustellen.

Beispiele für solche "Erfolgsindikatoren" sind: Erhöhung des Anteils ökologisch bewirtschafteter Flächen (%), Anzahl am Umstiegsprogramm beteiligter Betriebe, Anzahl der Mitglieder einer Erzeuger-Gemeinschaft, Anzahl geschaffener Arbeitsplätze, Anzahl/Menge angebotener bzw. verkaufter regionaler Produkte ("Alb-Döner"), Anzahl der Teilnehmer bei Informationsveranstaltungen, Anzahl Internetaufrufe, Anzahl verbreiteter Informationsbroschüren, Anzahl Zeitungsartikel, Umfragen über Kunden-Zufriedenheit etc.

Die Erfassung der Erfolgsindikatoren kann - je nach projektspezifischen Erfordernissen - über eine oder mehrere Methoden erfolgen. Beispielhaft seien genannt: Erhebungen im Gelände, Auswertung vorhandener statistischer Daten, Auswertung von Medien-Berichterstattungen (z. B. Analyse Zeitungsartikel, Leserbriefe), Befragungen von Einwohnern, Schlüsselpersonen, Entscheidungsträgern der Region zu unterschiedlichen Zeitpunkten mit Hilfe von Leitfaden-Interviews bzw. Fragebogen-Aktionen.

Da bisherige Ansätze für Erfolgskontrollen in der Regionalentwicklung nur sehr begrenzt für großflächige und integrative Projekte wie REGIONEN AKTIV geeignet sind, müssen insgesamt neue Ansätze zur Projektbewertung (Methodik, Regionsbezug) entwickelt werden. Das unterstreicht, dass die Vorgehensweise zur Wirkungsabschätzung im Laufe des Projektes in einem fortlaufenden Diskussionsprozess weiterzuentwickeln ist. Auf quantitativ formulierte Zielerreichungsgrade wird bewusst verzichtet, da diese oft eine in der Praxis nicht vorhandene Genauigkeit vortäuschen. Hinzu kommt, dass meist nicht klar festzustellen ist, inwieweit die Veränderungen auch tatsächlich auf die durchgeführten Maßnahmen zurückzuführen sind. Besser geeignet erscheinen daher Analysen, welche weniger die beobachteten Veränderungen in den Mittelpunkt stellen, sondern vielmehr von den umgesetzten Maßnahmen ausgehen (handlungsorientiertes Optimierungskonzept). Als zielführender wird daher ein fragengeleiteter Ansatz angesehen, welcher auf verschiedenen Ebenen ansetzt.

Projektdurchführung: a) Projektverlauf; b) Ziel- und Beteiligtenanalyse; c) Analyse von Planung, Organisationsstruktur und Öffentlichkeitsarbeit; d) Umsetzungskontrolle)

Projektergebnisse: a) Wirkungs- und Zielerreichungsanalyse; b) Wirtschaftlichkeitskontrolle

Die einzelnen Analyseschritte werden in einer 5-stufigen Skala bewertet (vgl. Anhang 6).

Die Gesamtbewertung der Projekte erfolgt in der Regel einmal pro Jahr durch Wissenschaftler der Fachhochschulen Nürtingen bzw. Rottenburg/Neckar. Im Bedarfsfall können die Bewertungen auch in kürzeren Zeitabständen erfolgen und weitere externe Sachverständige im Rahmen von Werkverträgen hinzugezogen werden. Darüber hinaus werden mit den Pro-

jektpartnern möglichst quartalsweise "Jour Fixe" abgehalten, um Projektfortschritte zu prüfen und ggf. Kurskorrekturen vornehmen zu können. Gewonnene Erfahrungen sollen unter den Projektträgern zur Förderung eines gemeinsamen Lern- und Erfahrungsprozesses ausgetauscht werden. Die Bewertungsergebnisse der Berichte werden dem Beirat des Vereins zur Entscheidung vorgelegt. Außerdem werden die Erhebungsdaten und der Stand von REGIONEN AKTIV ständig auf den Internet-Seiten des "Verbraucher-Forums" (vgl. Kapitel 6, 5.) aktualisiert.

Zur Entscheidung stehen folgende Handlungsmöglichkeiten:

- Das Projekt erfüllt die Erwartungen und wird fortgeführt
- Der bisherige Projektfortschritt erfordert eine mit dem Projektträger zu erarbeitende Kurskorrektur
- Der bisherige Projektverlauf rechtfertigt keine Fortführung des Projektes.

## **8. Kapitel: Regionale Partnerschaft – So arbeiten wir zusammen**

### **1. Bisheriges Vorgehen:**

Die Bewerbung für Stufe 1 von REGIONEN AKTIV wurde durch eine Initiativgruppe (bestehend aus dem Kreisbauernverband, den Landfrauen, dem Naturschutzbund Baden-Württemberg e.V. (NABU), der Stadt Münsingen, dem Landkreis Reutlingen und dem Regionalverband Neckar-Alb) für die Region abgegeben. Die Initiativgruppe konnte mit ihrer Arbeit auf bereits in der Region bestehende Aktivitäten im Sinne einer nachhaltigen regionalen Entwicklung zurückgreifen. Seit 1999 hat sich in der Region ein aktives Forum gebildet, das sich aus einer offenen "Großen Runde" Ende 2001 zu einem Verein (PLENUM im Landkreis Reutlingen e.V.) zusammengeschlossen hat. Dieser Zusammenschluss lokaler Akteure hat sich aus einem integrativen Naturschutzkonzept entwickelt – es sind daran alle wesentlichen Akteure (Städte und Gemeinden des Landkreises, Vereine, Behörden und Verbände aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, Obst- und Gartenbau, Handwerk, Bildung, Tourismus, Sport und Hotel- und Gaststätten) beteiligt. Für die Erarbeitung der Bewerbung für Stufe 2 von REGIONEN AKTIV konnten wir auf diese "Große Runde" zurückgreifen. Sie wurde vervollständigt durch weitere Akteure (z. B.: Hausfrauenbund, die regionalen Vertreter des Verbraucherschutzes, Fach- und Volkshochschulen, Kirchen). Bei der Auftaktveranstaltung mit rund 60 Repräsentanten der in der Region aktiven Gruppen und zahlreichen Pressevertretern wurde eine repräsentativ besetzte offene Arbeitsgruppe zur Erarbeitung des Antrags eingesetzt. Zur Koordination und Geschäftsführung wurde beim Landratsamt ein REGION-AKTIV-Team bestehend aus einem Vertreter der Fachhochschule Rottenburg, dem PLENUM-Team und einer Praktikantin gebildet. Aufgabe des Teams war, die Sitzungen des Arbeitskreises vor- und nachzubereiten, die sehr vielen Anregungen aus der Region aufzugreifen und in die Bewerbung einzuarbeiten. Parallel wur-

de die Öffentlichkeit über die Presse (vgl. Anhang 2) und über eine eingerichtete Internetseite ([www.kreis-reutlingen.de](http://www.kreis-reutlingen.de), unter "Aufgaben" – "Umweltschutz" vgl. Anhang 2) informiert. Die ausgearbeitete Bewerbung wurde von den Teilnehmern der "Großen Runde" am 26.02.2002 verabschiedet (vgl. Unterschriftenliste, Anhang 1).

## 2. Weiteres Vorgehen

Für die Umsetzungsphase soll die "Große Runde" institutionalisiert werden. Da mit dem PLENUM-Verein bereits eine Organisation besteht, die eine nahezu identische Mitgliedschaft umfasst und einen entsprechenden Ansatz "von unten nach oben" verfolgt wie REGIONEN AKTIV, wäre es nicht effizient, eine zweite Organisation aufzubauen. Zwar haben die beiden Projekte unterschiedliche Schwerpunkte – bei REGIONEN AKTIV liegt der Schwerpunkt im Bereich Landwirtschaft/Verbraucherschutz, bei PLENUM im Bereich Naturschutz. Da sich diese Schwerpunkte nicht ausschließen, sondern mit immensen Synergiegewinnen zusammengeführt werden können, würde eine sehr große Akzeptanz mit einer gemeinsamen Basisorganisation ("PLENUM im Landkreis Reutlingen – REGION AKTIV e.V.") erreicht werden. Deswegen wollen wir wie folgt vorgehen:

- Satzungsänderung des PLENUM-Vereins: Einbeziehung REGIONEN AKTIV.
- Einrichtung eines zweiten Beirats für die Entscheidungen über die Förderungen REGIONEN AKTIV (REGION AKTIV-Beirat), der den Vorgaben des Wettbewerbs entspricht (max. 50 % Behördenvertreter und gewählte Vertreter von Gebietskörperschaften). Zusammensetzung des Beirats: Vorstandsvorsitzender des Vereins (Landrat Dr. Wais), 16 von der Mitgliederversammlung zu wählende Beiratsmitglieder (davon maximal 5 Vertreter der Gemeinden), 2 vom Vorstand zu benennende Vertreter aus dem Kreis der durch das Projekt berührten Fachbehörden, 3 Vertreter aus dem Kreistag des Landkreises Reutlingen (vgl. Satzungsänderung Anhang 3).

Diesem Beirat arbeitet das Regionalmanagement zu. Die beim Regionalmanagement eingereichten Anträge auf Förderung werden dort fachlich bewertet und aufbereitet und dem REGION-AKTIV-Beirat zur Entscheidung vorgelegt. Die Förderung wird vom Abwicklungspartner (Landratsamt Reutlingen) durch Bewilligungsbescheid umgesetzt.

- Einrichtung des Regionalmanagements – Träger soll der Verein sein. Eine Vernetzung und Abstimmung mit dem PLENUM-Team ist wichtig. Das Regionalmanagement soll mit drei Personen besetzt werden. Schwerpunktaufgaben sollen sein:
  1. Verbraucherschutz, Information, Öffentlichkeitsarbeit
  2. Landwirtschaft, Erzeugung, Vermarktung
  3. Natur- und Umweltschutz, sanfter Tourismus.

Über diese Schwerpunktaufgaben hinaus sollen die drei Personen alle weiteren Handlungsfelder abdecken und vernetzt tätig werden.

- Einrichtung eines “Wissenschaftlichen Beirats” aus Vertretern der Universitäten und Fachhochschulen. Die Fachhochschule Rottenburg und die Fachhochschule Nürtingen haben ihre Mitarbeit bereits zugesagt (zu den Aufgaben vgl. Kapitel 7).
- Abwicklungspartnerschaft durch das Landratsamt Reutlingen. Die Finanzierung einer halben Stelle des gehobenen Verwaltungsdienstes für die Durchführung der Förderverfahren ist zugesagt (vgl. Anhang 4).

### 3. Übersicht über die Gremien und ihre Aufgaben:

Gremium	Aufgabe
PLENUM im Landkreis Reutlingen – REGION AKTIV e.V.	<p>Basisorgan für die Regionalentwicklung in der Region Mittlere Schwäbische Alb und Albvorland im Landkreis Reutlingen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steuerung des Gesamtprojektes</li> <li>• Kontrolle des REGION AKTIV-Beirats und des Regionalmanagements (Einhaltung der vereinbarten Ziele)</li> </ul>
REGION AKTIV-Beirat	<p>Repräsentativ besetztes Gremium, in dem alle in der Region wesentlichen Akteure vertreten sind (dabei max. 50 % ör. Organe)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidung über die Förderung von Projekten</li> <li>• Feinsteuerung des Gesamtprojektes (Überprüfung der Zielerreichung)</li> <li>• Kontrolle des Regionalmanagements</li> </ul>
Regionalmanagement	<p>Team aus drei RegionalmanagerInnen, das die Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes aktiv unterstützt, fördert und begleitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Information und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Beratung und Unterstützung der Akteure in der Region</li> <li>• Fachliche Bewertung der Förderanträge (ggf. mit Unterstützung durch externe Fachbehörden oder –personen), Vorbereitung der Beirats-Sitzungen</li> <li>• Begleitung der geförderten Projekte</li> <li>• Überprüfung der Projekte im Hinblick auf die Zielerreichung</li> </ul>

Gremium	Aufgabe
unabhängiger wissenschaftlicher Beirat	Beirat aus Vertretern der Wissenschaft, der die Arbeit fortlaufend begleitet: u.a. <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 x jährl.: Orientierungsgespräche mit dem Beirat</li> <li>• regelmäßig "Supervision" für das Regionalmanagement</li> <li>• stichprobenhafte "Prüfung" der Projekte</li> <li>• in besonderen Fällen: Gesamtbegleitung eines Projekts</li> </ul>
Landratsamt	Abwicklungspartner für die Förderung der REGION AKTIV-Projekte <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen der Förderbescheide nach den Beschlüssen des Beirats (dabei Überprüfung der Fördervoraussetzungen)</li> <li>• Prüfung der Verwendungsnachweise und Auszahlung der Fördergelder</li> </ul>

#### 4. Verfahrensablauf:

Wir haben uns einen sehr ehrgeizigen Zeitplan vorgenommen. Unsere Erfahrungen mit PLENUM zeigen aber, dass dies zu schaffen ist:

- Übergangsweise: Wahrnehmung der Aufgaben des Regionalmanagements durch das REGION AKTIV-Team
- ab 20. März: Ausschreibung Personalstellen. Einstellungsgespräche so früh wie möglich
- ab Ende März: Intensive Öffentlichkeitsarbeit
- April 2002: Mitgliederversammlung PLENUM-Verein – Beratung und Beschlussfassung über die Satzungsänderung, Einrichten des REGION AKTIV-Beirats
- bis Mitte April 2002: Förderanträge für die Pilotprojekte müssen beim REGION AKTIV-Team/Regionalmanagement eingegangen sein. Anschließend: Aufarbeiten der Pilotprojekte
- Mai 2002: Sitzung des REGION AKTIV-Beirats: Beschlussfassung über die Förderung der beantragten Projekte. Direkt anschließend: Bewilligung der Förderungen durch das Landratsamt Reutlingen und Start der Umsetzungsphase für die Pilotprojekte.

## 9. Kapitel: Finanzierungskonzept

Das Finanzierungskonzept sieht jährliche Ausgaben für das Regionalmanagement in Höhe von 249.000 EUR vor. Für die Pilotprojekte wird die Finanzierung durch REGIONEN AKTIV sowie deren Komplementärfinanzierung im folgenden detailliert dargestellt. Soweit Mittel aus dem Förderprogramm PLENUM einbezogen werden, wird das PLENUM-Team dem PLENUM-Beirat eine Finanzierung in der angegebenen Höhe empfehlen. Die Höhe des Finanzierungsanteils durch PLENUM berücksichtigt jeweils zum einen die erheblich niedrigeren Projektmittel dieses Förderprogrammes (neben den Ausgaben für das PLENUM-Team

stehen uns Projektmittel in Höhe von ca. 330.000 EUR pro Jahr zur Verfügung), zum anderen die andere Schwerpunktsetzung dieses Naturschutz-Förderprogramms.

Bereich	Einzelposten	voraussichtliche Kosten, EUR
Regionalmanagement	Personalkosten für drei RegionalmanagerInnen; Qualifikation entspr. BAT 4a	180.000,-
	Raumkosten (3 Büros 40 m <sup>2</sup> )	5.500,-
	Büroausstattung (einmalig) 15.000,-	
	laufende Betriebskosten (Heizung, Wasser, Telefon, Porto, Büromaterial)	3.000,-
	Fahrtkosten	10.500,-
	Öffentlichkeitsarbeit	20.000,-
	Geschäftskosten (z. B. Veranstaltungen, externe Sachverständige)	30.000,-
insgesamt	pro Jahr:	249.000,-

im Jahr 2002: April – Dez. = 186.750,- + 15.000,- = 201.750,-  
(zuzügl. Erstaussattung Büros 15.000,-)





